Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 210. Berlin, Mittwoch, den 11. September. 1850.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, den 9. September.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von Gastein angekommen.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Der Thierarzt erster Klasse, Rudolph Seybell zu Bernstein, ist zum Kreisthierarzt für den Kreis Thorn ernannt worden.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 6. Infanterie-Brigade, von Wenzel, nach Torgau.

Bundes-Versammlung oder freie Conferenzen?

Wir haben umsonst nach einem erheblichen Unterschied dieser beiden Formen gesucht, erheblich genug, besonders um in dem gegenwärtigen Moment Preußen und Oesterreich zu trennen. Denn mag man wählen, was man will, man wird zu einer Abänderung der bisherigen Grundgesetze und zu neuen organischen Bundes-Einrichtungen immer nur durch Einstimmigkeit sämmtlicher Bundesglieder gelangen, und da diese Modification der alten Bundesverfassung [illegible]

[illegible]

Deutschland.

[illegible]

einer gewöhnlichen Herbstübung angeordnet; in anderen verstieg man sich so weit, eine feindselige Demonstration gegen Preußen zu vermuthen, und diese lächerliche Angabe fand sogar vielen Glauben. Endlich ist man wahrscheinlich der Wahrheit ganz nahe gekommen; man hält nun dieses Observationscorps als für Hessen bestimmt. Es war vorauszusehen, daß die neugewählte radikale Kammer der früheren getreu nachfolgen, die Steuern verweigern 2c., den Kurfürsten zu ihrer Auflösung zwingen werde. Man glaubt nun ziemlich allgemein, daß von der Regierung in Hessen selbst Winke diesfalls an das Cabinet von München ergangen sind, damit, wenn ernstere Ereignisse eintreten, eine hinreichende Macht sogleich zum Einschreiten bereit sei. Es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß man bairische Hülfe jeder andern, namentlich der preußischen, in Hessen vorzieht. — Mit der Schleswigschen Sache geht es, wie mit dem Kriege, es herrscht vollkommener Stillstand. — Das diesjährige Oktoberfest dürfte sehr besucht und glänzend werden; die Enthüllung der kolossalen Statue „Bavaria" ist auf dasselbe verschoben worden; man glaubte auch, daß König Otto es mit seiner Gegenwart beehren werde.

In vielen Theilen des Landes, namentlich wo sumpfiger oder Lehmboden vorhanden ist, nimmt die Kartoffelkrankheit ganz be- [illegible] sind davon meistens verschont geblieben. Immerhin wird [illegible] ein Steigen der Kornpreise zur Folge haben.

Aus Baiern, 5. September. (Zu der schleswig-holsteinschen Sache) ist ein sehr geheim gehaltenes Regierungs-Rescript erschienen des folgenden Inhalts:

„Im Namen Sr. Maj. des Königs. In Folge der vielfach hervortretenden Bildung von Comité's zur Sammlung von Beiträgen für die Deutschen in den Herzogthümern Schleswig-Holstein und Lauenburg ist auch die Frage angeregt worden, ob den Staatsdienern der Eintritt in solche Comité's zu gestatten sei. Da die bairische Regierung den von Preußen mit Dänemark im Namen des deutschen Bundes abgeschlossenen Frieden zur Zeit zwar noch nicht ratificirt, aber auch die Ratification noch nicht abgelehnt hat, vielmehr sich wahrscheinlich für die Ansicht aussprechen wird, daß diese Ratification nur dem Bundesplenum und nicht den einzelnen Staaten landesgesetzlich zustehe, so sind bisher in Rücksicht auf diesen Sachverhalt alle von Offizieren und Beamten eingekommenen Urlaubsgesuche zur Theilnahme an dem in den Herzogthümern sich etwa entwickelnden Kampfe abweislich beschieden worden und ebenso lassen es die erwähnten Verhältnisse dringend wünschenswerth erscheinen, daß bis zur definitiven Entscheidung der bemerkten Ratificationsfrage kein Staatsdiener sich bei irgend einer Demonstration oder einem Unterstützungscomité für Schleswig-Holstein betheilige. Indem das unterfertigte Regierungspräsidium den 2c. Amtsvorstand von dieser Sachlage vertraulich in Kenntniß setzt, giebt es sich der zuversichtlichen Erwartung hin, daß derselbe mit Umsicht und Klugheit auf möglichste Fernhaltung solcher Theilnahme von Seite der untergebenen Beamten hinwirken werde. Die diesfallsigen Wahrnehmungen sind dem unterzeichneten Präsidium sogleich zur Anzeige zu bringen 2c."

Augsburg, 6. September. Auch hier ist man jetzt zur Organisirung wöchentlicher Beiträge für Schleswig-Holstein geschritten. In einer von dem Comité am 5. veranstalteten Versammlung von mehr denn 100 Vertrauensmännern wurde der Beschluß gefaßt. Man hat die Summe, welche Augsburg monatlich aufzubringen hat, zu 1575 fl. angenommen. Die Hausbesitzer werden ersucht, sich dem Geschäfte des Einsammelns bei ihren Hausgenossen zu unterziehen und die Gelder dem betreffenden Vertrauensmanne ihres Distrikts einzuhändigen.

Stuttgart, 7. Sept. Der Staats-Anzeiger theilt jetzt den Entwurf einer revidirten Verfassung, wie er von der Regierung ausgeht, mit.

Frankfurt a. M., 7. Sept. (Ein Denkmal) Der nächstkünftige 18. September wird als zweiter Jahrestag unseres Barrikadenkampfes durch eine auf denselben bezügliche Feierlichkeit für die spätere Nachwelt bezeichnet werden. An demselben Tage nämlich soll das auf den Grabstätten der in jenem Kampf gefallenen preußischen, österreichischen und hessischen Krieger diesen zu Ehren errichtete Denkmal enthüllt und geweiht werden. Dasselbe stellt eine auf einem 6 oder 8 Fuß hohen Sockel stehende große Marmortafel dar, auf welcher die Namen jener Krieger in Metallbuchstaben zu lesen sind und die mit der Veranlassung entsprechenden Emblemen und Inschriften versehen ist. Die auf mehrere Tausend Gulden sich berechnenden Kosten des Denkmals sind durch freiwillig unterzeichnete Beiträge aufgebracht.

†† **Frankfurt a. M., 8. September. [Engerer Rath. Zu Kassel. Execution.]** Verlautet auch über die Vorgänge im Innern des Sitzungslokales des sogenannten Engeren Raths öffentlich eben so wenig etwas ganz Verläßliges als zur Zeit über die wirksame Thätigkeit der Diplomatenversammlung, die vor demselben in den nämlichen Räumen tagte, so darf doch wohl dem Zeugnisse der Großdeutschen selber, wonach seit der Eröffnung des Engeren Rathes daselbst blos Commissions-Sitzungen gehalten wurden, Glauben geschenkt werden. Zudem hat jener Rath seit einigen Tagen einen sehr fühlbaren Abgang erfahren, indem sich Kurhessens Vertreter in demselben, Minister-Präsident Hassenpflug, durch die bekannten Vorgänge veranlaßt gesehen, sich in Person nach Kassel zu begeben. Vermöge Substitution ersetzt ihn hier, wie ich höre, zeitweilig der K. hannoversche Legationsrath Detmold. Die Gemahlin des Kurfürsten, Frau Gräfin v. Schaumburg, residirt hier und besucht nebst ihren Töchtern häufig das Theater.

Gestern fand in der österreichischen Infanterie-Kaserne die Vollziehung einer Strafe statt, die bei ihrer Ruchbarwerdung um so größeres Aufsehen erregte, als man solche für immer bei den deutschen Kriegsheeren, somit auch in der österreichischen Armee, abgeschafft glaubte. Zwei Soldaten von dem unserer Garnison beizählenden 14ten Kais. österreichischen Jäger-Bataillon wurden der eine mit 30, der andere mit 25 Stockprügeln bestraft, weil sie gegen ausdrückliches Verbot ihrer Vorgesetzten den benachbarten Ort Bornheim bei abendlicher Weile besucht hatten. Das Verbot selber war allerdings vollkommen begründet, da vor einigen Tagen in den Wirthschaftslokalen jener Ortschaft zwischen Oesterreichern und Preußen blutige Raufhändel stattgehabt, wobei im Bewußtsein der deshalb angestellten Untersuchung letztere keineswegs die Hauptschuld trugen.

† **Kassel, den 8. September. [Belagerungszustand.]** Gestern ist, in Folge der von der aufgelösten Ständeversammlung ausgesprochenen Steuerverweigerung und der in gleichem Sinne vom permanenten ständischen Ausschuß ins Land erlassenen Proklamation und an die Behörden ergangenen Aufforderungen, der **Kriegszustand über sämmtliche Gebiete Kurhessens verfügt worden.** Die desfallsige landesherrliche, von sämmtlichen verantwortlichen Ministerialvorständen contrasignirte Verordnung bezeichnet jene Zustände als offene Rebellion und begründet die dagegen ergriffene Maßregel durch § 95 unserer Verfassung und den, freilich nicht unter die im Jahre 1848 aufgehobenen Ausnahmegesetze fallenden, Bundesbeschluß von 1832, wonach keiner deutschen Regierung landständischer Seits die nothwendigen Mittel zur Erhaltung des Staates und zur Erfüllung der Bundespflichten versagt werden dürfen; und schärft zugleich die Bestimmung des § 108 unserer Verfassungs-Urkunde ein, derzufolge alle landesherrlichen „in verfassungsmäßiger Form kontrasignirten Anordnungen [illegible] Vollziehbarkeit erhalten" und der Anfechtung nur im Wege der Anklage der Minister durch die Landstände unterliegen.

Kassel, 8. Septbr. [Weitere Entwickelung.] Die C. C. enthält folgende telegraphische Depesche: „Durch eine heut publicirte Verordnung ist der Generallieutenant Bauer zum Oberbefehlshaber ernannt worden; als Militär-Commissäre sind General Schirmer nach Fulda, Oberstlieutenant Hillebrand nach Marburg und Major Eiser nach Rinteln gesendet. Der permanente ständische Ausschuß hat am 7. die Anklage gegen die Minister an den Staatsprokurator gelangen lassen. Die Neue Hessische Zeitung ist unterdrückt und ihre Pressen sind versiegelt worden. Die Redaction hat bei dem Obergericht um Rechtshülfe nachgesucht. Die 3 obersten Finanzkollegien, die Obersteuer-, die Oberzolldirection und die Direction der Hauptstaatskasse, haben dem Ministerium angezeigt, daß sie der Verordnung vom 4ten d. Mts., als einem illegalen Akt, nicht Folge leisten würden. Der Erlaß eines Preß-Gesetzes wird stündlich erwartet."

Dieser Depesche fügt die Constitutionelle Correspondenz hinzu: So eben geht uns noch der Text der oben erwähnten kurhessischen Verordnung vom 7. zu. Die Bestimmungen derselben lauten, nach einem motivirenden Eingange, folgendermaßen:

§. 1. Sämmtliche kurhessischen Lande sind bis auf Weiteres in Kriegszustand — durch welchen jedoch der gewöhnliche bürgerliche Verkehr keinerlei Beschränkung zu erleiden hat — erklärt, und es treten während der Dauer des Kriegszustandes die in den folgenden Paragraphen enthaltenen Bestimmungen ein, deren Vollziehung und den weiteren, durch den Kriegszustand bedingten, von Unseren Ministerien ergehenden Anordnungen einem militärischen Oberbefehlshaber übertragen wird, unter dessen Befehle zu diesem Zwecke das stehende Heer, sowie die in den einzelnen Gemeinden bestehenden Bürgergarden und sämmtliche Civilbehörden, mit Ausnahme der Gerichte, in ihren gesetzlichen Funktionen gestellt sind.

§. 2. Diesem Oberbefehlshaber, sowie den ihm untergeordneten Commandanten, ist im Besondern die obere Leitung der Ausübung der gesammten Staatsvollziehgewalt übertragen.

§. 3. Alle Volks-Versammlungen sind verboten, Versammlungen von Vereinen aber nur mit Genehmigung des Militärbefehlshabers des betreffenden Ortes oder Bezirks statthaft.

§. 4. Zeitungen politischen Inhalts dürfen ohne Genehmigung Unseres Ministeriums des Innern nicht herausgegeben werden. — Von einem jeden Blatte einer politischen Zeitung ist, bei Meidung ihrer, auf polizeilichem Wege zu bewirkenden, sofortigen Unterdrückung, eine Stunde vor der Ausgabe ein Exemplar dem Commandanten des betreffenden Ortes oder dem von ihm bestellten Commissär vorzulegen. — Die Commandanten, beziehungsweise die von ihnen bestellten Commissäre, haben Blätter, in welchen Schmähungen gegen Unsere Allerhöchste Person, die Staats-Regierung und deren Organe, oder Aufreizungen zum Ungehorsam oder Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit enthalten sind, sofort in Beschlag zu nehmen. — Diese Bestimmungen finden auch auf politische Flugschriften, Plakate und bildliche Darstellungen Anwendung.

§. 5. Ob und wann in vorkommenden Fällen von der Gewalt der Waffen nach Kriegsgebrauch Anwendung zu machen ist, hängt lediglich von dem Urtheil und der Entschließung des Oberbefehlshabers oder des betreffenden Commandanten ab, welcher in dieser Beziehung nur Uns verantwortlich ist.

§. 6. Der Oberbefehlshaber — und in dringenden Fällen vorläufig auch der Militär-Commandant einzelner Gebietstheile, welcher jedoch zum Zwecke der Genehmigung schleunigst Anzeige an jenen zu machen hat — ist ermächtigt, die bestehenden Behörden und Staats-Beamten zu suspendiren, und die Ausübung der Amtsgewalt derselben durch Commissäre zu bewirken, sowie die Bürgergarden aufzulösen, sobald die Erhaltung der Sicherheit und der öffentlichen Ordnung in den unter ihren Befehlen stehenden Gebietstheilen solche Maßregeln erfordert und diese unaufschieblich erscheinen.

§. 7. Die Vergehen des bewaffneten Widerstandes gegen die Obrigkeit und deren Diener, des Aufruhrs und des Hochverraths sind nach den Kriegsgesetzen zu untersuchen und zu bestrafen.

§. 8. Die vorstehenden Vorschriften bleiben so lange in Kraft, bis wegen deren Genehmigung an die baldthunlichst zu versammelnden Landstände die erforderliche Vorlage gemacht werden kann.

Kassel, Sonntag, den 8. Septbr. (T. C.-B.) Der Ständische Ausschuß hat bei der Einreichung der Anklage gegen die Minister die sofortige Verhaftung derselben beantragt.

Fürstenthum Lippe, 4. September. (Zur Presse) Der demokratische Goliath von Herford, Carl Kindermann, wollte, wie wir früher berichteten, sein Sudelblatt „Bote für Stadt und Land" vor den Preußischen Preßverfolgungen nach Lemgo flüchten. Das scheint mißlungen. Nun erläßt er folgende Ankündigung: Vom nächsten Quartal an werden in Herford, also nicht im Auslande, von mir sieben verschiedene Zeitschriften herausgegeben werden. Dieselben heißen: der Hahn, die Hechel, der Leuchtthurm, der Courier, die Locomotive, die Rose, der Bote für Stadt und Land. Da die ersten 6 nur alle 6 Wochen erscheinen und der „Bote für Stadt und Land" vierteljährlich blos einmal, so braucht auch keine Caution dafür erlegt zu werden; deshalb ist der Preis einer jeden Zeitschrift nur auf 10 Pfennige pro Quartal festgesetzt. Darunter steht: „Druck von F. L. Wagener in Lemgo. Selbstverlag des Herausgebers." Wir zweifeln nicht, daß die Lippesche Regierung Kenntniß von der Nichtswürdigkeit jener Blätter hat, die täglich in ihrem Lande unter der der schmutzigsten Demokratie dienenden Presse des, wir wissen nicht ob dazu concessionirten Herrn Wagener hervorgehen.

Schwerin, 6. Septbr. [Manöver. Hofnachrichten. Todesfall.] Die Mecklenbg. Ztg. schreibt: Bei dem gestern stattgehabten Manöver sind einige Unfälle zu beklagen, indem bei dem Choc der Kavallerie mehrere von den Zuschauern bedeutende Verletzungen erhielten, und sollen zwei Personen sich deshalb heute noch in einem lebensgefährlichen Zustande befinden. Auch vernimmt man, daß der Divisions-Commandeur Oberst v. Witzleben bei einem Sturz vom Pferde sich am Kopfe verletzt hat.

II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin sind heute nach beendetem Manöver nach Dobberan gereiset, wo Allerhöchstdieselben bis Mitte dieses Monats verweilen werden. Alsdann wird sich der Großherzogl. Hof nach Ludwigslust begeben und erst im December wieder in Schwerin eintreffen.

Von S. K. H. dem Großherzoge ist der Oberst v. Witzleben zum General-Major ernannt worden. Auch verschiedene andere Avancements haben stattgefunden. Das 1. Musketier-Bataillon ist gestern Abend auf der Eisenbahn nach Wismar zurückgekehrt. Die Landwehr wird in den nächsten Tagen entlassen werden.

Am 4. d. starb zu Wismar, wohin er von Boltenhagen aus krank zu seinen Verwandten gebracht war, der Advocat und Privat-Docent Dr. Iwan v. Glöden aus Rostock. Seine Gesundheit [illegible]

Altona, 8. Sept., Abends. Mit dem heutigen Abendzuge kam Major Kayroth von Rendsburg, um hier seine Leute zu empfangen.

M* **Vor Rendsburg, 7. Septbr. (Die Stellung der Armee.)** Da es fast den Anschein nimmt, als solle in den nächsten Tagen etwas Ernstliches geschehen, so dürfte es gut sein, die feindliche Stellung sich zu vergegenwärtigen, wozu für den Unkundigen ein Blick auf die Karte unumgänglich nothwendig erscheinen möchte. Die ganze Position der Dänen ist eine sehr günstige zu nennen, besonders wegen der Höhen, Flüsse und Häfen, die sie benutzt haben. Das Centrum der dänischen Armee steht zwischen Schleswig und dem großen Dannewerk, wo es ein Bivouak bezogen hat, hier befindet sich die Brigade des General de Meza, wohl 15—16,000 Mann stark, von hier aus dehnt sich der rechte Flügel in festem Anschluß am kleinen Dannewerke bis nach Hollingstedt aus. Diese Position ist wegen ihrer Stärke verhältnißmäßig nur schwach besetzt, auch ist die Verbindung mit dem Centrum sehr leicht zu bewerkstelligen; von Hollingstedt ist der Treenefluß, welcher sich bei Friedrichsstadt in die Eider ergießt, durch Abdämmung ausgetreten und überschwemmt die Wiesen und Marschen fast eine halbe Stunde in der Breite; hinter der Treene liegt eine Division der dänischen Armee in den Dörfern Schwabstedt und Ranstädt bei Friedrichsstadt, welcher Ort gleichfalls besetzt gehalten wird; die einzelnen Pässe, welche zwischen dem Flusse und dem Dannewerk liegen, sind sehr schwer verschanzt. Der linke Flügel schließt sich gleichfalls direct an das Centrum des Dannewerkes, geht über Haddebye, Güby und Hohendorff bis Eckernförde, im Rücken dieses Flügels befindet sich die Schlei, welche mit breiten Brücken versehen ist, um bei einem Angriffe diesen Flügel jenseits des Flusses hinüber zu bringen; die Brücken sind mit Brückenköpfen versehen, und eine bedeutende Anzahl Kanonenböte, die in den Fluß gelegt sind, decken die Brücken nach allen Richtungen hin; auch hier befindet sich eine Division, aus circa 8000 Mann bestehend, welche zwischen den obengenannten Orten bis Eckernförde im Bivouak liegen. Es wird hieraus ersichtlich, wie fest und geschlossen die ganze Fronte der Armee, und wie sehr schwer demnach ein Angriff zu bewerkstelligen ist.

Fast die ganze dänische Armee befindet sich im Bivouak, in den Städten sind nur sehr wenige Soldaten einquartiert und noch weniger in den Dörfern; der Grund dieser Maßregel ist nicht gut einzusehen; wahrscheinlich jedoch sollen die Truppen leichter alert sein. —

Die Armee der Schleswig-Holsteiner hat noch dieselbe Stellung wie früher inne, einzelne Vorpostenlinien sind im Centrum und rechten Flügel etwas hinausgeschoben.

M* **Vor Rendsburg, 8. Sept., Nachmittags. [Gefechte.*)]** So eben läuft hier der Bericht ein, daß sowohl im Centrum wie auf dem linken Flügel unserer Armee sich ziemlich heftige Gefechte entwickelt haben, deren Hergang etwa folgender war: Aus dem Centrum rückten die Dänen mit 2 Bataillonen und 4 schweren Geschützen über Ober- und Nieder-Self, Geltorf nach Jagel und von dort unter rückgängiger Bewegung unserer Vorposten bis nach Klein-Breckendorf; hier hatten sich durch die Allarmschüsse der Vorposten das 2te Bataillon unter Major Aldosser, so wie das ganze 3te Jäger-Corps, welches die Vorpostenlinie gegeben, mit 2 6pfünder-Geschützen gesammelt und empfingen die Dänen. Nach kurzem Feuern wurde von unserer Seite zur Bajonett-Attacke kommandirt und die Dänen auf diese Weise zur Retirade veranlaßt. Sie gingen denselben Weg, den sie gekommen waren, bis Jagel, wo sie Halt machten. Unsere Artillerie, die sich inzwischen verstärkt hatte, eröffnete jetzt ein heftiges Feuer, welches von den Dänen erwidert wurde; doch traten sie den Rückzug an, wodurch dasselbe wirkungslos wurde, und eine weitere Verfolgung von unserer Seite fand nicht statt.

Dagegen war das Gefecht im Westen auf dem linken Flügel ungleich heftiger und kann wohl als ein Treffen angesehen werden. Auch hier kamen die Dänen mit einer kombinirten Abtheilung Infanterie und Artillerie, aus 3 Bataillonen und 2 Batterien bestehend, von Friedrichstadt über die Treene, worüber sie Brücken geschlagen hatten, und gingen bis zum Dorfe Süderstapel, ohne Widerstand zu finden, vor. In der Nähe des Dorfes hatten sich jedoch das 9te und 11te Bataillon, sowie das 1ste Jäger-Corps, welches die Vorpostenlinie inne hatte, aufgestellt. Das Jäger-Corps griff zuerst an und führte eine halbe Stunde allein den Kampf, wurde dabei doch ziemlich hart mitgenommen, worauf dann erst das 9te und später das 11te Bataillon anrückten mit einer 3pfündigen Batterie und mehreren groben Geschützen. Wohl an zwei Stunden währte hier der Kampf ziemlich heftig, die Artillerie wirkte von beiden Seiten unaufhörlich mit, bis dann durch eine kühne Attacke des 9ten Bataillons in der feindlichen Flanke dieselbe zum Weichen gebracht wurde. Der Rückzug der Dänen ging nun ziemlich schnell, so daß dieselben eine Anzahl Todte und Verwundete zurücklassen mußten. Sie zogen sich bis hinter den Treenefluß zurück und brachen die Brücke hinter sich ab, indem sie noch von unserer Artillerie verfolgt wurden, die mit ihrem Geschoß bis in die Nähe von Schwabstedt, dem feindlichen Lager, reichte. Dieses Gefecht soll verhältnißmäßig viel Menschen gekostet haben; unser Verlust wird auf 50 bis 60 Mann angegeben, während der der Dänen 150 bis 200 betragen haben soll; 12 Gefangene sind bereits in Rendsburg eingebracht und obwohl man von einer großen Zahl derselben spricht, so wird die Bestätigung doch noch abzuwarten sein.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Gefechte eine bedeutende Schlacht zur Folge haben, wenigstens stehen unsere Truppen jetzt dicht vor den Hauptpositionen der Dänen.

*) Bereits gestern telegraphisch gemeldet. D. R.

Flensburg, 3. Septbr. Der Flensb. Corr. theilt in einem Schreiben aus Skanderborg schaudererregende Dinge mit über das Benehmen der baierischen Soldaten in der Kirche zu Skanderborg, wo sie im vorigen Jahre im Quartier lagen. Wir geben den Bericht wieder, damit die Sache nicht ohne Aufklärung bleibe. Nachdem anderweitiger Unfug erzählt worden, heißt es [illegible] Kirche war ein ausgegrabenes Skelett, welchem man das eine Bein abgebrochen und in einen Winkel geworfen hatte, als Schildwache postirt. In der Kirche waren alle Familiengräber nicht allein gänzlich verwüstet, sondern alle Särge waren aufgebrochen, die Leichen herausgerissen, umhergeschleudert und mit Fleiß (soll wohl heißen: [illegible]) in den Winkeln [illegible]; ja, man sah sogar eine Mutter ihrer zwei Kinder, die in ihren Armen schlummerten, beraubt, zergliedert und in andere Gräber vertheilt!! Hin und wieder waren die Leichen zum Spott aufgestellt, einige ohne Köpfe, andere ohne Arme und Beine. In mehrere Gräber war Stroh hineingeschleppt und Lager in ihnen aufgemacht. Ungefähr 40 feste Stühle waren abgebrochen und verbrannt. Die Dielen und Steine des Fußbodens waren auf vielen Stellen aufgebrochen, so wie auch die Treppen der Kanzel, ja, sogar die äußere Bekleidung des Altars niedergebrochen. Selbst eine Altartafel war profanirt, einem Engel hatte man einen Schnurrbart und starke Augenbrauen gemalt. Die Restauration der Kirche hat der Gemeinde ungefähr 2500 R.-G. gekostet und wurde sie nach der Ausbesserung vom Bischof von Aarhuus wieder eingeweiht. An der Kirchenwand fanden sich folgende Inschriften:

„Ich, Valentin Konschue, Unteroffizier des 19. preußischen Landwehr-Regimentes, halte alles, was die Baiern hier angegeben haben, für das größte Unrecht. Gott, unser Vater, wird sie schon dafür rechtfertigen. (!) Spottet nicht Gott, er läßt sich nicht spotten!"

„Der Zorn Gottes komme über diese Frevler!
Langner, vom 19. Inf.-Regiment."

„Noch Hunderte von Jahren wird man von den Schandthaten der Baiern erzählen, welche sie in der Kirche von Skanderborg verübt haben.
Ein Preuße."

Ausland.

Als die Saat aufging, die Viscount Palmerston durch seine Agenten gestreut hatte in Italien, als durch die ganze Halbinsel, von den rauhen Thälern Savoyens bis hinab in den paradiesischen Golf von Neapel, die Flamme des Aufruhrs lohte, da war der Baron Haynau nicht der Letzte, der, dem Weißbart Radetzky folgend, mit erzenem Fuß die Brände des Aufruhrs austrat und sein Siegerschwert trotzig in die Wagschale warf; Carlo Alberto's Stern erblich, Manin's Tricolore sank von San Marcusdom in den Schlamm des Canale Grande, die lustige Republik Ludwig Kossuth's ward begraben unter Schwertergeklirr und Kanonendonner. Das gefeierte „Schwert Italiens", König Karl Albert, der schlaue Grenadier von Trocadero, der Advocat Manin, der Advocat Kossuth, — alle Drei getrösteten sich der Hülfe des Londoner Foreign-office, alle Drei hofften auf Palmerston. Zwar durfte er das Banner der drei Königreiche nicht decken über seine Schützlinge, aber unter der Hand leistete er ihnen Hülfe und seine Wünsche waren für die Revolution, die Baron Haynau darniedertrat, weil es sein Kaiser befahl, weil giftig Gewürm zertreten werden muß. Viscount Palmerston hat nun seine Rache, der Londoner Pöbel und das Flüchtlingsgesindel, der Auswurf aller Lande, sie waren der Träger dieser Rache — Manin, Palmerston, Kossuth, sie sind gerächt. Mit Schmutz bewarfen sie das greise Haupt des ruhmgekrönten Feldherrn, und Karrenschieber durften ihre besudelte Hand erheben gegen den Helden in zwanzig Schlachten! Was wird nun geschehen? Der Piräus wurde blokirt, Griechenlands Königsthron erschüttert, damit der von Palmerston beschützte Jude Pacifico seine erschwindelten Pfunde erhalte; was wird Fürst Schwarzenberg thun, um Genugthuung zu erhalten? Baron Haynau's Schmach ist Oesterreichs Schande!

Frankreich.

** **Paris, 7. Sept. [Reise des Präsidenten; Candidatur Joinville; Guizot nach England; Vermischtes.]** Eine sorgfältige Vergleichung der Berichte über die Reise des Präsidenten der Republik nach Cherbourg ergiebt, daß derselbe auf dieser Reise weit anständiger empfangen und an vielen Orten wirklich respectvoll und freundlich begrüßt worden ist. Ja, viele Maires haben ihn einfach „Prinz" und „Hoheit" genannt, was er sehr freundlich aufgenommen hat. In Cherbourg selbst ist der Empfang weniger freundlich gewesen, sehr viel vive la république! und, will man den Berichten ängstlicher Börsenmänner trauen, sogar der Ruf: vive Joinville! Noch kann dieser Ruf keine besondere Bedeutung haben, denn wenn auch eine Fraction der Orleanisten eingestandenermaßen auf die Candidatur des Prinzen von Joinville hinarbeitet, so ist dieselbe doch noch lange nicht so weit, daß sie dem Präsidenten und seinen Freunden ernstliche Besorgnisse einflößen könnte. Hr. Guizot, Graf Tannegui Duchatel und Hr. Dumon sind nach Claremont abgereist, wo sie mit dem Grafen Salvandy, der von Wiesbaden aus dorthin gereist ist, zusammentreffen werden. Guizot's Freunde versichern, derselbe werde sich in Calvados für die Nationalversammlung wählen lassen. Hr. v. Persigny, der gestern hier ankam, hat sofort seine Reise nach Cherbourg fortgesetzt; man versichert, er sei der Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens Sr. Maj.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 10. September 1850.

— **Fremdenverkehr. Hotel des Princes.** Angek.: Se. Exc. der Kön. General-Lieuten. von Brockhusen, aus Mehlsdorf; Frau Gräfin v. Limburg-Styrum aus Gr. Peterwitz; Kolonski, K. russ. Hofrath aus Warschau.

Meinhardt's Hotel. Angek.: v. Engel, Kammerherr aus Mecklenburg-Strelitz; v. Baranowski, Rittergutsbesitzer, aus Koscewa.

Hotel de Rome. Angek.: Frau Baronin v. Behr aus Riga; Fräul. Lucile Grahn, Solotänzerin, aus Copenhagen; Sir Nelson aus London; Lady Cuningham aus London.

Arnim's Hotel. Angek.: Freiherr von Usterweg, Gutsbesitzer, aus [illegible]; Gräfin von Dankenstein aus Dresden; Baron von Steinau, Oberjägermeister, aus Aachen; v. Rother, Rittergutsbesitzer, aus [illegible]; v. Wolkenau, K. österr. Oberstlieuten., und [illegible], Adjut., aus Wien; Falkendorp, Kommerzien-Rath, aus Cassel.

Hotel de Prusse. Angek.: Graf v. [illegible] aus [illegible]; v. Schickfuß, Rittm. a. D., aus Breslau; v. Reuß, Major und Chef vom Generalstab des V. Armeecorps, aus Posen.

Angek. Fremde: v. Zastrow, R.-Gutsbes. aus Belzig; Reggar, Kommerzienrath, aus Elbing; Graf v. Dreoslowski, R.-Gutsbes. aus Posen; Graf v. Mycielski, R.-Gutsbes. aus Kobylepoll; Klebs, Präsident der General-Kommission, aus Posen; Dr. Schömann, Profess. aus Greifswald; Baron v. Sandrin, R.-Gutsbes. aus [illegible]; Graf Keyserling, K. russischer Kammerherr aus Petersburg; v. Kamil-Ramminten, Hauptmann und Flügeladjutant aus Gotha; v. Wechelde, Rent. aus Braunschweig; v. Purpurt, Regierungs-Rath aus Trier; v. Knesebeck, R.-Gutsbes. aus Prenzlau; v. Wesser, Regierungs-Rath aus Königsberg; v. Schrötter, Appell.-Gerichts-Präsident, aus Köslin; [illegible], Appell.-Gerichts-Rath, aus Stettin; Weissenborn, R.-Gutsbes. aus Greifswald; Hanfstängel, Hofrath, aus München; Mettke, Geh. Justizrath, aus Frankfurt a. d. O.; Baron v. Walther, K. Landrath aus [illegible]; Dr. Einsiedel, Reg.-Arzt im K. [illegible] Kürassier-Regt. aus Pasewalk; Frau Gräfin v. Wohlen aus Trebbin; [illegible], v. Eichstedt, Rent. aus Battinsthal; v. Winterfeld, R.-Gutsbes. aus Mellenthin; v. Sanden-Schosdorf, R.-Gutsbes. aus Schosdorf; Baron v. Münchhausen, Partik. aus Neuhaus; Frau de la Croix, Vorsteherin eines Nonnenklosters, aus Lemberg; Frau von Ghika, Proprietär, aus Jassy; Ehrenfried, Banquier aus Wien; Zimmermann, Finanz-Rath aus Braunschweig; v. Buch, R.-Gutsbes. aus Mecklenburg-Schwerin; v. Rävleben, Gutsbes. aus Gröningen; v. Sallisch, Hauptm. im 20. Inf.-Reg. aus Coblenz.

Berlin-Anhaltischer Bahnhof. Den 9ten. Mit dem Zug um 1½ Uhr Mittags von Dresden angekommen: Se. Königl. Hoheit der Prinz Wasa, K. österr. Generallieuten.; der K. türkische Ges. am hiesigen Hofe, Davoud Oglhou.

Mit dem Zug um 8½ Uhr Abends angekommen: der Geh. Ober-Reg.-Rath Schulz, von Dresden.

Se. K. Hoheit der Prinz Wasa fuhr sofort nach seiner Ankunft nach Sanssouci.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 9ten: Ihre Königl. Hoh. der Prinz Albrecht und der Kais. österr. General-Lieut. Prinz Wasa fuhren mit dem Nachmittagszuge um 2 Uhr nach Potsdam.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht kehrten um 9½ Uhr zurück.

Den 10ten: Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königl. Hoheiten Prinz Karl, Prinz Friedrich Karl und Prinz Wasa trafen heute Morgen um 8½ Uhr auf der Eisenbahn hier ein. Eine glänzende Suite der höchsten Militairs und Civilpersonen erwartete Ihre Majestäten auf dem Bahnhof. Se. Majestät der König stiegen hier zu Pferde und ritten, gefolgt von den Königl. Prinzen und der zahlreichen Suite, durch die Köthener Straße nach dem Teltower Feld, wo ein großes Manöver und Parade der Truppen stattfand. Ihre Majestät die Königin begleitete den Zug in Allerhöchstihrer mit 6 Schimmeln bespannten Equipage.

Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften fuhren in Begleitung Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Adalbert um 12 Uhr nach Potsdam zurück.

— Der General v. Wrangel, der gegenwärtig den Uebungen der 5. Division in der Gegend bei Müncheberg beiwohnt, hat sein Quartier in Steinhöfel beim General-Major a. D. v. Massow genommen. Dieser frühere Militair ist einer von den Wenigen, die sich zu allen Zeiten und unter den schwierigsten Verhältnissen bewährt haben. Sein Wirken bringt aber auch gegenwärtig die reichsten Früchte, da die Truppen überall von den Bauern nicht allein mit der größten Zuvorkommenheit aufgenommen sind, sondern diese Letzteren, und zwar Alt und Jung, zu dem anwesenden General v. Wrangel kamen, um ihre Anhänglichkeit und Ergebenheit für des Königs Majestät auszudrücken und ihn zu bitten, hiervon den König in Kenntniß setzen zu wollen. Daß einige zwanzig Offiziere bei dem General v. Massow die freundlichste Aufnahme gefunden und auf das Zuvorkommendste bewirthet werden, bedarf kaum einer Erwähnung, da der General Kavalier im vollen Sinne des Wortes ist.

— § Nach der C. C. soll „der Handelsminister wirklich die Absicht haben, den nächsten Kammern den Entwurf eines Gesetzes zum Schutz neuer Erfindungen 2c. vorzulegen. Man hofft, daß auch der Schutz der Muster hier mitinbegriffen sei." Wenn wir auch von dem Herrn Handelsminister nicht nur einen Schutz der Muster, sondern gewiß auch in vieler Beziehung einen Muster-Schutz erwarten dürfen, so können wir den Mittheilungen der C. C. über die „Absichten" Sr. Excellenz doch keinen rechten Glauben schenken, da dieselbe bereits vor langer Zeit auch die „Absicht" des Hrn. Handelsministers lithographirte, seine Entlassung zu nehmen, was, wie man hört, bis heute noch nicht geschehen ist.

— † In verschiedentlichen Köpfen unserer conservativ gewählten conservativen neuen Gemeindeverordneten soll bereits der Gedanke spuken, den Prenzlauer Oberbürgermeister Herrn Grabow zum Oberbürgermeister von Berlin zu ernennen und damit einer alten Agitation aus dem November 48 Rechnung zu tragen!

Wir wollen hoffen, daß es bei dem „Spuken" bleibt, und der mit vielen Hoffnungen gewählte neue Gemeinderath nicht von vorn herein so seine Wähler täuschen und sich alle Sympathien verscherzen wird. Die bei der Vorwahl gehaltenen „neutralen" Versammlungen haben doch wohl genügend gezeigt, was von diesen „Neutralen" zu halten ist!

— Die Naumburger Demokratie, welche lange kein Zeichen äußerer Lebensthätigkeit von sich gegeben hatte, veranstaltete am Sonntag eine Volksversammlung in einer Kneipe, zu welcher Herr Uhlich aus Magdeburg seine Mitwirkung zugesagt hatte. Derselbe kam auch wirklich mit dem letzten Zuge an, wurde auf dem Bahnhofe von einer Deputation empfangen und sogleich in das schon überfüllte Lokal geleitet. Allein kaum hatte der würdige „Seelenhirt" die ersten Worte gesprochen, als der Polizei-Commissarius im Namen des Magistrats die Versammlung auflöste, und zwar auf Grund des Gesetzes, welches Geistlichen verbietet, in Schenken zu sprechen. Den getäuschten Männern des Volkes blieb nun weiter nichts übrig, als im Kruge Trost zu suchen.

Vorher hielt Herr Uhlich einen Vortrag in der sonntäglichen Versammlung der „vereinigten Gemeinde" in Halle. Die „Vereinigten" bestanden aus etwa 30 Männern und eben so viel Weibern und wurden durch die Salbaderei des „Magdeburger Apostels" belehrt, „daß der Grund, auf welchem der Glaube der Gemeinde beruhe, das Feste sei, welches das Diesseits bezeichne. Die Erde, die Luft 2c., was man fassen könne, sei das Feste." — Nach seinem Vortrag wurde er in Gesellschaft eines hallenser Demokraten mit grauem Bart im Wirthshaus zur „Stadt Hamburg" gesehen, wo beide die Untersuchungen nach einem festen Boden fortgesetzt haben sollen!

— † In einem Hotel in Bern werden 5 Exemplare unserer Zeitung gehalten, damit die noch dort verkehrenden demokratischen Flüchtlinge ohne Aufenthalt sich von den reactionairen Angriffen des Zuschauers überzeugen können. Schade nur, daß die Gesellschaft uns jetzt so wenig Stoff bietet!

— † Im Besitz eines unserer in den Tagen der Anarchie treu bewährtesten Mitbürger, des K. Hoflieferanten und Akad. Künstlers, Herrn Lampenfabrikant Müller, befindet sich nach immer der prachtvolle Kronenleuchter, welcher aus dem Atelier des Genannten vor dem unglücklichen März als eines der schönsten und renommirtesten Erzeugnisse Berliner Kunstfleißes hervorging. Durch die politischen Ereignisse unterblieb damals der Ankauf des Kunstwerks, das noch immer des Käufers harrt.

— e. Von unserm beliebten Liedercomponisten Kücken, der sich z. Z. in Hamburg aufhält, sind nach langem Schweigen als Frucht seines Aufenthalts in den Tyroler Alpen 2 Liederhefte im Verlag der Schlesingerschen Buch- und Musikalienhandlung erschienen. Das eine enthält 6 Lieder, das andere 8 Volksmelodien für Vokal-Quartett oder Chor.

— † Offener Brief an Herrn Justiz-Kommissarius und Redakteur Lessing in Betreff der jetzigen Leitartikel seiner Vossischen Zeitung.

Die Vossische Zeitung Nr. 74, vom 28. März 1848, enthält in ihrem politischen Theil wörtlich folgenden, von der Redaktion ausgehenden Artikel:

„Der Austritt des Geh. Raths Mathis aus der Leitung des Ministeriums des Innern wird allgemein als ein höchst freudiges Ereigniß bezeichnet. Herr Mathis war durch mehrere Ministerien hindurch die Seele aller der Maßregeln, welche Preußen in den letzten Jahren der Entwickelung der Presse gegenüber ergriffen hat. Er bearbeitete zunächst die Censursachen in höchster Instanz und war in dieser Beziehung gleichsam der König der Censur. Hiermit eng verbunden, war er auch der Chef der sogenannten höhern Polizei und er leitete in dieser Beziehung alle diejenigen Schritte, durch welche diese Polizei bezeichnet worden ist. Der Polizei-Direktor Dunker war sein nächstes Organ. Das bekannte Berichtigungs-Bureau, in welchem die sogenannten offiziellen Artikel verfaßt wurden, verdankt ihm seine Entstehung. Aus diesem Bureau ist noch vor wenigen Tagen der bekannte Artikel der Staats-Zeitung, welcher dem Dr. Zinkeisen die Stelle als Redakteur gekostet hat, hervorgegangen. Natürlich war Herr Mathis unter diesen Umständen mit dem alten zu Grabe getragenen Prinzip unserer Verwaltung so innig verwebt, daß der Sturz dieses Prinzips auch der seinige werden mußte. Hoffentlich werden hiermit auch das Berichtigungsbureau und die exclusive Stellung des Polizei-Direktor Dunker gefallen sein." (Fortsetzung folgt.)

— **Die Berliner Bürgermeister-Candidaten.**

Und der Herr v. Patow spricht:
Bürgermeister wirst Du nicht,
Achtzehnfache Gloria
Schmückt mein Promemoria,
Und was hast denn Du gemacht?

Und der Herr Rath Kraußnick spricht:
Bürgermeister wirst Du nicht,
Stand ich nicht mit kühnem Muth
Vor des frechen Pöbels Wuth
In der grausen Märzennacht?

Und der Herr v. Patow spricht:
Lieber Mann, vergiß doch nicht,
Daß ich gab mein baares Geld,
Als der Pöbel mich umstellt,
Da mich Bürgerwehr bewacht?

Und der Herr Rath Kraußnick spricht:
Das vergeß' ich niemals nicht,
Daß ich litt zu jener Frist,
Was ganz unaussprechlich ist,
Mich zum Bürgermeister macht.

— Das Frankfurter Journal meldet aufs Neue, daß man sich in Frankfurt und Elberfeld geeinigt habe, in der Person des bekannten national-ökonomischen Publicisten „Th. Vogel" in Berlin eine Vertretung der rheinischen und Schutzzollinteressen (was für Interessen vertreten denn gewisse andere Leute in Berlin?) zu bestellen, und daß der „Vertreter" nach Beendigung seiner Kasseler Mission nach Berlin übersiedeln werde. Wir sehen voll Freuden der Ankunft des Herrn Vogel entgegen.

— : Vom 1. Januar ab dürfen die Buden, welche jetzt in der Rotunde vor dem Potsdamer Thore stehen, dort nicht mehr aufgebaut werden.

— Eine Familie in der Kranzenstraße ist nach dem Genuß von auf dem Markt gekauftem Rindfleisch gefährlich erkrankt.

— † Das heutige Intelligenzblatt bringt die traurige Todesanzeige eines jungen Mannes von 23 Jahren, der an den schrecklichen Folgen des Bisses eines tollen Hundes starb. Der Verstorbene [illegible]

des Königs von Preußen an den Präsidenten der Republik. Die Legitimisten haben ein neues großes Journal: „Droit National", gegründet. Dem General Changarnier zum Trotz traf die Gesellschaft des 10. Dezember Anstalten zu einer großen bonapartistischen Demonstration für die Rückkehr des Präsidenten. Der General erklärte unumwunden, er werde solcher Demonstration mit dem Säbel in der Faust entgegentreten. Heute hat der Präsident von Cherbourg aus der Gesellschaft befohlen, die Demonstration aufzugeben und jeden Conflict mit Changarnier zu meiden.

Das Blatt l'Ordre enthält Folgendes: „Wir können nach der in der Seine-Präfectur gemachten Berechnung versichern, daß die Zahl der Wähler im Seine-Departement auf 112,000 reducirt ist, wovon 80,000 auf Paris, 32,000 auf die Bannmeile kommen. In dieser Zahl 112,000 sind die Wähler der Armee nicht mitbegriffen, deren Zahl man auf 12,000 Mann annehmen kann. Die Anzahl der bei den letzten Wahlen am 28. April eingeschriebenen Wähler belief sich mit Einschluß des Militairs auf 324,000. Das neue Wahlgesetz hat also im Seine-Departement 200,000 Wähler gestrichen."

Man unterhält sich viel von einem Vorfall, der beweist, daß die Gesellschaft des „Zehnten December" wirklich im Augenblicke außerordentlich thätig ist und sich dabei eines höheren Beistandes erfreut. Eine Versammlung von Mitgliedern der Gesellschaft war nach dem Flecken Villejuif bei Paris ausgeschrieben, allein vom dortigen Maire aus Gründen der Ordnung verboten worden. Allein an dem angesagten Tage erschien Herr Galix, einer der Vorsteher der Gesellschaft, in Begleitung eines Gensd'armen, der ihn schon an der Barriere erwartet hatte, auf der Mairie und hielt dort im Locale der Mairie selbst die Versammlung ab. Der Maire erklärte, nur den empfangenen höheren Befehlen nachzugeben, ohne welche er einer so gefährlichen Gesellschaft, wie der des zehnten December, die Erlaubniß nicht gegeben haben würde. Herr Galix eröffnete mit Bezug hierauf die Versammlung mit einer heftigen Philippica gegen den Maire, der ein „Weißer" sei und den man herunterbringen (démolir) müsse ꝛc., und nahm dann die Eintheilung seiner Genossen in Sectionen vor. Was der Sache eine besondere Wichtigkeit giebt, ist der Umstand, daß die Veranstalter dieser Versammlung, wir wissen nicht, mit welchem Recht, sich vom Präsidenten der Republik autorisirt vorgaben.

Trotz des Widerstandes von Changarnier will die Gesellschaft des „Zehnten December" ihr angekündigtes großes Banket, für welches schon 50,000 Frs. gezeichnet sein sollen, am 15. September im Wintergarten abhalten; die Polizei scheint dasselbe zu begünstigen. Die Gerüchte von beabsichtigten Aufstands-Versuchen dieser Gesellschaft erhalten sich noch immer. Die Permanenz-Commission soll wiederholt Erklärungen von dem Ministerium verlangt und Changarnier geäußert haben, er würde sich jeder Kundgebung Seitens dieser Gesellschaft auf das Energischste widersetzen. Mehrere Mitglieder der äußersten Linken haben, wie man versichert, das Volk dringend aufgefordert, sich ruhig zu verhalten und nicht in die ihm gestellte Falle zu gehen.

Am 3. waren zu Cherbourg schon eine Unzahl von Fremden und etwa 40 englische Yachten angekommen; der Yacht-Club will, wie man sagt, ein großes Spiel zu Ehren des Präsidenten anstellen. Zwei Dampfschiffe der englischen Admiralität, welche Sir C. Napier, den Admiral Cochrane und 45 englische See-Officiere dahin gebracht hatten, waren ebenfalls in Cherbourg angekommen. Die Lords der Admiralität, welche im Begriffe sind, eine Inspectionsreise zu machen, wurden am 4. in Cherbourg erwartet. — Ein des Dienstes entlassener Matrose hat einen Mordversuch auf den Seepräfecten von Cherbourg gemacht.

Paris, Sonntag, den 8. September, Abends 8 Uhr. (Tel. Corr.-Bur.) **Mehrere Kompagnien Colmarer Nationalgarde wurden aufgelöst. — Die verhafteten Mitglieder der sozialistischen Comitees zu Bilette sind gegen Caution freigelassen worden. — La Roche Jacquelein bestätigt in einem Briefe, daß die Legitimisten selbständiger auftreten würden.**

Paris, Sonntag, den 8. September, Abends 8 Uhr. (Tel. Corr.-Bur.) **Drei neue Conseils für, 1 gegen Revision der Verfassung. — Auf dem während der Anwesenheit des Präsidenten in Cherbourg stattgehabten Balle wurde von der Nationalgarde republikanischer Ruf vernommen.**

Großbritannien.

• **London,** 7. September. [Die Times über den Pöbelanfall auf Baron Haynau; die Königin in Balmoral; Fest in Brougham-Hall; Vermischtes.] Heute spricht sich auch die Times weiter über den niederträchtigen Anfall gegen den Baron Haynau aus und sagt: Wie auch immer Haynau's Verfahren gewesen sein mag, es gehörte jedenfalls nicht vor den Richterstuhl von Barclay's Karrenschiebern. England hat in den letzten Jahren Gäste und Emigranten aus allen Ländern Europa's aufgenommen. Man kann wohl überzeugt sein, daß viele dieser Flüchtlinge der schwersten politischen Verbrechen schuldig waren. Haynau ist unter uns erschienen, weder als Werkzeug Oesterreichs, noch als Feind Ungarn's, sondern nur als Gast, und dennoch wurde er mit einer Wuth angefallen, die nahe daran war zu einem Meuchelmorde à la Latour zu führen. Eben so bestätigt das Blatt, daß die Arbeiter von Barclay aufgehetzt worden, da sie sonst schwerlich etwas von Haynau überhaupt gewußt. Die Daily-News, die den gemeinen festländischen Liberalismus, gemischt mit englischer Rohheit, repräsentirt, vertritt, freut sich noch immer über die niedrige Gemeinheit und meint: die Plumpe, die Pferdeschwemme, der Straßenkoth seien altenglische Mittel zur Bestrafung von Verbrechern, denen das Gesetz nichts anhaben kann. Uebrigens braucht man nur einen Blick auf die „liberalen" Sonntagsblätter zu werfen, um sofort zu begreifen, daß eine solche Niederträchtigkeit methodisch provocirt worden von den politischen Flüchtlingen und ihren Freunden. In vielen Inseraten kündigt man Herrn von Rothschild den Umgang auf, weil derselbe als K. K. Generalconsul Baron Haynau an Barclay und Perkins empfohlen und Haynau seinen Freund genannt. Herr von Rothschild müßte ein sehr jämmerlicher Mensch sein, wenn ihm an dem Umgange solcher Burschen was gelegen sein sollte.

J. M. die Königin und die ganze Königliche Familie haben von Balmoralschloß aus einen Besuch bei der Herzogin von Kent gemacht. Der Prinz-Gemahl hat die großen Jagden, auf Ausflüge von mehreren Tagen, eröffnet. Die jungen Prinzen und Prinzessinnen sind viel unter den Niedern der Umgegend.

Lord Brougham hat zur Feier des 18. Geburtstages seines ältesten Sohnes und Erben ein großes Fest in Brougham-Hall gegeben. Die ganze Familie des gelehrten Lords war versammelt und viele Freunde.

Heute sind der ehrenwerthe W. Watkins Wynne und die Mutter des Barons Rothschild beerdigt worden.

Der Lord-Lieutenant von Irland, Lord Clarendon, befindet sich auf einer Rundreise durch dieses Königreich.

Der Expreß meldet als bestimmt die Ersetzung von Sir Charles Napier in Ostindien durch den Generallieutenant Sir William Gomm. Bekanntlich hat der Erstere seinen Abschied wegen Differenzen mit dem Generalgouverneur Grafen Dalhousie über die allgemeine Politik der ostindischen Gesellschaft erhalten.

Nach einer neuen Verordnung dürfen jetzt auch Perlen, wie früher schon Diamanten, zollfrei in England eingeführt werden. Ein Eingangszoll wird nur für die Fassung erhoben.

Da sich Oesterreich weigerte, nichtenglische Pässe englischer Unterthanen als gültig zu betrachten, so sind jetzt die britischen Gesandtschaften des Continents beauftragt, englische Pässe auszustellen, resp. nichtenglische dafür einzutauschen.

Die letztwöchentliche Bank-Uebersicht ist ziemlich befriedigend, der Baarvorrath hat um 113,055 L. abgenommen, während der Noten-Umlauf um 62,585 L. sich vermehrt hat, letzterer beträgt 19,682,745 L. gegen 16,103,815 L. Silber.

Die königl. Untersuchungs-Commissionen für die Universitäten Oxford und Cambridge sind ernannt. Die „London Gazette", welche die Anzeige bringt, veröffentlicht die Namen der Commissare. Die Oxforder Commission besteht aus 7, die Cambridger aus 5 Mitgliedern. Zu den Oxforder Commissarien gehören der Bischof von Norwich und der Dechant von Carlisle, sowie zwei Mitglieder der Universität Oxford. Die Commission für Cambridge besteht aus dem Bischof von Chester, dem Dechanten von Ely, Sir John Herschell, dem General-Anwalt und A. Sedgwick, Professor der Geologie in Cambridge.

Nach einem gestern veröffentlichten amtlichen Berichte beträgt die Anzahl der seit dem Jahre 1800 erlassenen Parlaments-Akten 14,362, darunter 5392 öffentliche. Die Zahl der zwischen 1800 und 1813—1814 erlassenen Lokal-, persönlichen und Privat-Akten beläuft sich auf 2393. Seitdem sind 4870 öffentliche und 2393 Privat-Akten durchgegangen. Am ergiebigsten ist das Jahr 1846 gewesen, in welchem nicht weniger als 562 Bills, darunter 117 öffentliche (die Lokal-Bills bezogen sich meist auf Eisenbahnen) durchgingen.

Die Gesellschaft des zoologischen Gartens hielt gestern ihre Monats-Versammlung. Der Bericht lautete, daß im Monat August d. J. 54,564 Personen den Garten besuchten, also 27,892 Personen mehr als im August 1849; das Hippopotamus hatte seit 14 Wochen an 226,988 Besucher in den zoologischen Garten geführt. Der Eintrittspreis beträgt einen Shilling (10 Sgr.), nur am Montage, wo die Arbeiter größtentheils feiern, ist der Preis auf die Hälfte herabgesetzt.

Die Synode zu Thurles hat mit einer Mehrheit von einer Stimme das Verdammungsurtheil über die „Queens Colleges" in Irland ausgesprochen. Die Entscheidung des Papstes, dem sämmtliche Verhandlungen der Synode vorgelegt werden, muß die katholische Geistlichkeit in Irland natürlich abwarten, ehe sie endgültige Schritte in dieser Angelegenheit thun kann.

Als ein besonders anziehendes Reisewerk über Griechenland und die Türkei empfehlen die Londoner Literaturblätter die eben erschienenen „Picturesque Sketches of Greece and Turkey. By Aubrey de Vere. London, Bentley. 2 Vols."

Italien.

Florenz, den 1. Sept. Gestern traf Se. kais. Hoh. der Großherzog nebst Familie, von seiner Reise nach Deutschland zurückkehrend, nach einer Abwesenheit von mehr als drei Monaten wieder hier ein.

— 2. September. Gestern hatten hier die Gemeinderaths-Wahlen Statt, doch fielen dieselben nur unvollständig aus, weil in den meisten Bezirken die erforderliche Anzahl von Wählern mangelte. Je nach ihrer Parteistellung deuten nunmehr die Blätter dieses Ergebniß aus; die radicalen behaupten, es sei eine Folge des allgemeinen Mißtrauens, der Erschlaffung aller politischen Kräfte, und heben namentlich den Umstand hervor, daß die öffentlichen Beamten sich fast durchweg der Theilnahme enthielten. Die conservativen Blätter dagegen schreiben das Ergebniß auf Rechnung der allgemeinen Gleichgültigkeit gegen constitutionelle Einrichtungen und versichern, daß das Volk den Anordnungen der Regierungs-Behörden zum großen Theile vollkommen vertraue. (Lloyd.)

Spanien.

⅄ **Madrid,** 1. Sept. [Trauer um Louis Philippe; Graf Colombi; Wahlen.] Der kön. Hof trägt Trauer um Louis Philippe und betrauert ihn wirklich. Louis Philippe hat die Königin Isabel auf dem Thron Don Fernando's erhalten, ohne ihn schmachtete sie jetzt vielleicht in einem Kloster, und der König von Spanien und beider Indien hieße Don Carlos V. Der König Don Franz verdankt Louis Philippe die Hand der Königin, die Infantin Luise ist die Gemahlin seines Sohnes, und Marie Christine, der das Königin-Mutter lange nicht so gefällt als das einstige reina gobernadora, hat als Flüchtige lange genug das Brot der Gastfreundschaft in den Tuillerien genossen. Graf Colombi, der für den Ambassadeurposten in Wien bestimmt ist, ist von Lissabon hier angekommen und hat dem glänzenden Festin beigewohnt, was der französische Gesandte vorgestern dem diplomatischen Corps gegeben hat. Allgemein fällt die große Zurückhaltung und Zurückgezogenheit auf, in der sich der britische Gesandte Lord Howden hält. Die Wahlen beschäftigen das Publikum dieses Mal lebhafter als früher. Die Bureaux sind ohne Ausnahme conservativ. Bei 1857 Votirenden erhielten die Conservativen 1563 Stimmen, die Progressisten 237, die gemäßigte Opposition 52, die Demokraten 5 Stimmen (die der hochgeborne Graf del Valle de San Juan erhielt). Die Candidaten sind: Vincent Collantes, J. Diez de Rivera, der Graf Almodovar, Francisco Martinez de la Rosa, Luis Piernas, J. Blasquez Prieto, der Visconde v. Armeria. Zu Valladolid stehen die Wahlen noch günstiger für die Conservativen. In etwa vier Tagen muß das Ergebniß aller Wahlen im ganzen Reich bekannt sein, an einem ungeheuern Sieg der Conservativen ist nicht zu zweifeln.

⅃ **Madrid,** 2. September. [Die Königin in Gefahr. Großer Wahlsieg der Conservativen. General Prim.] Gestern befanden sich J. M. die Königin in augenscheinlicher Lebensgefahr. Sie ritt mit dem Könige Don Franz nach Buen-Retiro, als sich am Sattelzeug etwas verschob, und das dadurch irritirte Thier auf der Calle-Mayor sich durchaus niederlegen wollte. Die Königin zeigte viel Kaltblütigkeit und gelangte glücklich nach Buen-Retiro, von wo sie zu Wagen in den Pallast zurückkehrte. Die Wahlen sind beendet. In Madrid hat die Progressistenpartei, wie nach den Bureauxwahlen voraus zu sehen war, nicht einen ihrer Candidaten durchgebracht. Gewählt sind Collantes, Diez de Rivera, Martinez de la Rosa, Piernas, Blasquez Prieto und Visconde Armerio. In Valdemore erhielt der progressistische Candidat nicht eine Stimme gegen Juan Ruiz. Auch in Alcala war die Wahl einstimmig conservativ. Ebenso siegten die Conservativen in Toledo, Valencia, Cuenca, Valladolid, Tarançon, Vittoria, Burgos u. s. w.

General Prim, Graf von Reuß ist aus dem Auslande hierher zurückgekehrt.

Schweiz.

B* **Bern,** 4. September. [Die Schweiz zum Auslande.] Unsere auswärtigen Angelegenheiten sind nicht ganz im normalen Verhältniß: zu Preußen, welcher Staat schon seit mehr als 6 Monaten seinen Gesandten abberief; ferner zu Neapel und zu Frankreich.

Während die im Publikum herrschende Meinung, daß die Frage um Neuenburg einer friedlichen Lösung nahe sei, von Zeit zu Zeit durch Mittheilungen der „schweizerischen Bundeszeitung" verstärkt wird, die dergleichen vom Bundesrath Ochsenbein erhält, circulirt unter den „Royalisten" von Neuenburg die Copie eines Handschreibens Sr. Majestät des Königs von Preußen, worin derselbe als Antwort auf eine Ergebenheits- und Beglückwünschungs-Adresse, in Bezug auf die göttliche Bewahrung vor dem Attentat Sefeloge's, jenen Adressanten die Zusage giebt, er habe die Ueberzeugung, daß sein königliches Leben auch darum von der Vorsehung erhalten worden sei, damit er noch Gelegenheit finde, sie von der schmählichen Revolution, unter deren Druck sie seufzten, zu befreien. Der Brief lautet:

„J'ai reçu les nombreuses adresses, dans lesquelles mes fidèles Neufchatelois, malgré toutes les difficultés qui se rattachent à leur position actuelle, ont voulu déposer l'expression de douleur, qu'ils éprouvent au sujet de l'attentat du 22. Mai.

En leur témoignant toute ma satisfaction, je saisis cette occasion de leur réitérer ma ferme volonté de ne pas les abandonner, mais de rétablir aussitôt, que les circonstances le permettront, une autorité dont je n'ai usé que pour le bonheur de ma Principauté. Je suis convaincu que Dieu, qui a sauvegardé mes jours, me donnera aussi d'en profiter pour mettre un terme à la révolution qui vous accable. Restez donc fidèles et patiens dans l'attente de votre délivrance.

(signé) Frédéric Guillaume.

Sanssouci le … Juin 1850.

A mes fidèles sujets de la Principauté de Neufchatel et Valangin, signataires d'adresses au sujet de l'attentat de 22. Mai 1850."

Allerdings gingen unseres Wissens vor dem diplomatischen Bruch die letzten Forderungen der Krone Preußen an den Bundesrath dahin, vor jedem Eintreten in Unterhandlungen die vorige Regierung in Neuenburg wieder herzustellen, was freilich dem jetzigen Bundesrath sehr schwer fallen dürfte.

Mit Neapel haben bekanntlich die eidgenössischen Räthe die bestehenden Militaircapitulationen einseitig vor Ablauf der bestehenden Verträge als aufgehoben erklärt. Wenn man damit ein wirkliches Aufhören des schweizerischen Kriegsdienstes in Neapel bezweckte, so hat man sich geirrt. Man hat das Geläufe so wenig am altgewohnten Reislaufen hindern können, daß jetzt die Regimenter in Neapel wieder ganz vollzählig und in Rom sogar um einige Jägerbataillone vermehrt sind; wohl aber sind die Offiziere und Soldaten, welche in den letzten Jahren den Thron von Neapel mit ihrem Leben gedeckt, nun rechtlos etwaigen Launen jener Monarchen preisgegeben, und nicht nur haben bereits 7 Offiziere auf ihre Stellen, Pensionen u. s. w. verzichten müssen, weil sie sich weigerten, beim Avancement einen neuen Eid zu schwören, der mit dem früher auf Verlangen Sr. Majestät geleisteten nicht harmonirte, sondern es wurde auch jüngst der Oberst B. des 4. (Berner) Regiments höchst ungnädig verabschiedet, weil er über diese Angelegenheit an seine Cantonsregierung in Bern Rapport gemacht hatte. Es ist dies dasselbe Regiment, welches Messina und Catanea eingenommen und die Barrikaden in Sta. Brigida (Neapel) erstürmt hatte.

Frankreichs jetziger Präsident, der als Bürger von Thurgau einst unter Dufour die Artillerieschule in Thun mitgemacht, stand bisher namentlich mit der liberalen Majorität der Cantone in freundschaftlichem Verhältniß (sein ehemaliger Privatsecretair ist Mitglied des Ständeraths für Neuenburg), weil 1838 dieselbe seine von Frankreich verlangte Ausweisung so beharrlich verweigerte, daß sie den Rüstungen Frankreichs durch Gegenrüstungen antwortete, was Wohlunterrichtete freilich immer für eine bloße Komödie angesehen haben, weil L. Napoleon ganz bereit war, freiwillig „das Asyl" zu verlassen. Dieses freundschaftliche persönliche Verhältniß ist leider in neuster Zeit etwas getrübt worden durch die sonderbare Unterlassung von jeder Höflichkeit seitens des Bundesrathes während der Anwesenheit des Präsidenten in Straßburg und durch die — Schweizern aus St. Imier zugeschriebene — Beschimpfung desselben in Besançon, weshalb nun sämmtliche Schweizer aus B. ausgewiesen sein sollen. Hierzu kömmt eine Verwickelung mehr sachlicher Art, wegen des zum Wallis gehörigen Hospiz auf dem St. Bernhard. Nachdem die Regierung von Wallis dies Kloster wie jedes andere zur Mitleidenschaft an den Kosten des Sonderbundskrieges herbeigezogen, protestirt Frankreich hiergegen und erklärt sich zum Schirmvoigt des Klosters in Folge der reichen Vergabungen, welche seiner Zeit Kaiser Napoleon demselben gemacht. General d'Hautpoul soll hierüber mit dem schweizerischen Geschäftsträger in Paris, einem geborenen Walliser, eine sehr lebhafte Scene gehabt haben.

Belgien.

‡ **Brüssel,** 8. September. [Hofnachricht. Ankunft des Baron Haynau.] Die Königliche Familie ist noch immer in tiefer Trauer über den Tod Louis Philipp's und finden deshalb bei Hofe keine Vorstellungen statt. Monsignore Gonella, Erzbischof von Neocaesarea i. p. apostolischer Nuntius, machte gestern seine Besuche bei dem diplomatischen Corps.

Der Feldzeugmeister Baron Haynau kam gestern Morgen in Ostende an, stieg im Badehotel ab und setzte dann seine Reise nach Aachen fort. Das Aussehen des Generals war sehr leidend, seine Adjutanten sprachen mit tiefster Empörung über die in London begangene Schandthat, der Feldherr war, ohne Degen, selbst ohne Stock, ganz wehrlos den Insulten des Pöbels ausgesetzt gewesen. Man nennt wohlbekannte Namen ungarischer und italienischer Flüchtlinge, denen die Urheberschaft dieser Niederträchtigkeit zur Last fällt.

Berliner Getreidebericht vom 6. September.

Die starken Ankäufe besonders und fast ausschließlich von Roggen auf Frühjahrs-Lieferung, die hier in letzter Zeit gemacht worden sind, haben eine ernstliche Besserung der Preise zur Folge gehabt und scheinen eine noch größere erwarten zu lassen, wenn auch zeitweilig ein Halt eintritt. Bei der überhand nehmenden Kartoffelseuche, die, soweit Berichte reichen, minder oder mehr ungünstig lauten, macht sich die gute Meinung für diesen Artikel stets wieder geltend, und bei lebhafter Kauflust empfängt der Markt immer neuen Impuls. Fast täglich laufen aus vielen, ja sogar aus sonst exportirenden Gegenden Ordres ein, und die leiseste Frage genügt, die Preise immer aufs Neue zu heben. Ein in diesen Tagen für den laufenden Termin angekündigtes Quantum von nahe an 4000 Wispel effectiver Waare wurde zum größeren Theile schlank aufgenommen. Dadurch gaben Preise momentan zwar etwas nach, erholten sich aber stets bald wieder und gingen sogar inmitten der Ankündigungen etwas höher. Selbst die flaueren Berichte der auswärtigen und inländischen Märkte blieben ohne Einfluß auf den unsrigen, welcher in letzterer Zeit eine Selbstständigkeit zeigt. Heute war der Markt bei nicht großem Umsatz etwas ruhiger, Preise aber nicht niedriger. Wir notiren: loco 34—37 Rt., pr. September — Oktober 33¾ u. 34 bez. 34 Br. 33¾ G., pr. Oktober — November 34½ u. 34¾ bez. 35 Br. 34¾ G., pr. Frühjahr 39 bez., und zuletzt eher zu machen, als dazu zu haben.

Mit Weizen blieb es inzwischen still. Die Kauflust für gute, schwere Sorten war jedoch ziemlich gut; was davon verkam, fand zu vorigen Preisen Käufer, während geringere Qualitäten wenig begehrt sind. Für schwimmende Ladungen bezahlte man: 87½ ℔. hochbunten poln. 58 Rt., 90 ℔. weißbunten Bromberger 60 Rt., 88½ ℔. weißbunten Thorner 59 Rt., feine loco 90 ℔. bunten poln. 58½ Rt. Kleinigkeiten in loco wurden zu 58 — 62 Rt. verkauft.

Gerste etwas besser zu lassen, aber wenig offerirt; große 27 — 30 Rt., kleine 23 — 25 Rt.

Auch von Hafer müssen wir unsere Notirungen etwas höher stellen, doch ist die Speculation darin nicht geweckt genug. Loco wird zu 18—21 Rt. nach Qualität verkauft, pr. September — October 50 ℔. 19 Br. 18½ bez., pr. Frühjahr 48 ℔. 21 Br. 20½ bez. u. G., 50 ℔. 22 Br. 21½ bez. u. 21 G.

Erbsen, sowohl Futter- wie Kochwaare, genießen gute Frage; für erstere ist für eine Ladung hier auf dem Wasser 40 Rt. bezahlt, im Einzelnen wird zu 40 — 45 Rt. verkauft. Letztere sind gar nicht am Markt. Für die feinsten Sorten würde bis hoch in den funfziger Thlrn. zu lösen sein.

Rappsaat bei gutem Handel mehr gefragt. Es mögen in diesen Tagen etwa 300 Wispel gehandelt sein. Bei größerem Andrange guter Waare wäre der Umsatz unzweifelhaft größer gewesen. Das noch verkäufliche Quantum, meistens Mittelgut, dürfte augenblicklich 200 Wispel nicht übersteigen. Bezahlt ist für Rapps 78 a 79 Rt., auf 80 Rt. wird gehalten, Winterrübsen bedang von 77 bis 78 Rt. Sommerrübsen 68 — 66 Rt. Leinsaat 55 — 52 Rt. zu notiren.

Rüböl erhält sich angenehm, zeigt Festigkeit und ist langsam steigend. Verkäufer beharren auf ihren Forderungen, und wer kaufen will, muß meistens die erhöhten Preise anlegen. Hinsichtlich des ferneren Ganges dieses Geschäftsbranche leben wir aber in einer Zeit der Ungewißheit und Unsicherheit, da bei der unbeständigen Witterung die nächste Zeitfolge und jeder Tag uns etwas [illegible] bringen kann. Es ist daher natürlich, daß jeder Geschäftsmann erst Gewißheit haben will, bevor er sich in größere Unternehmungen einläßt, und deshalb beschränkt sich die Thätigkeit auf den Ankauf für den einheimischen Bedarf, der allerdings in dieser Woche nicht unbedeutend war, und zum Versand nach andern Plätzen, [illegible] auf einige Lieferungs-Verschlüsse, größtentheils auf Deckungen. Bei [illegible] Frage stellten sich heute die Preise, in loco: 12¾ Rt. B., 12½ G., pr. Septbr. 12½ Br. 12½ bez. u. G., pr. Septbr. — Octbr. bis November — December 12½ a 12½ bez., 12½ B., 12½ G., pr. December — Januar bis Februar — März 12½ Br. 12½ G., pr. März — April und April — Mai 12 bez., Br. u. G.

Leinöl loco 11¾ Rt., pr. Septbr. — Oktober 11½ B., 11¼ G. Mohnöl 13½—13 Rt., Hanföl 12½ Rt., Palmöl 11¼ Rt., Südseethran 12½—12 Rt.

Spiritus hat sich bei wenig belebtem Geschäft im Werthe ziemlich behauptet. Loco-Waare und die nächsten Termine waren in den letzten Tagen mehr angeboten, dagegen blieb Frühjahrs-Lieferung bei belangreichem Umsatz in vermehrter Frage. Heute ist loco ohne Faß zu 16¾ Rt. verkauft, mit Faß pr. September — Oktober 15¾ Rt. B., 15½ Rt. bez. und G., pr. Oktober — November 15½ Rt. B. 15¼ G., pr. Frühjahr 18 B. 17¾ bez. 17½ G. pr. 10,800 %.

Landmarkt: Weizen ca. 90 Wspl. 52 — 59 Rt., Roggen ca. 85 Wspl. 35 — 40 Rt., Gerste ca. 22 Wspl. 27 — 30½ Rt., Hafer ca. 145 Wspl. 19 — 23 Rt., Erbsen ca. 1 Wspl. 50 — 52 Rt.

Zufuhr auf dem Wasser vom 31. Aug. bis 4. d. M.:

Neustadt-Eberswalde: 285 Wspl. Weizen, 540 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, 11 Wspl. Erbsen, 555 Wspl. Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, 100 Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 40000 Quart Spiritus.

Brieskow: — Wspl. Weizen, 3 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, — Wspl. Oelsaat, 52 Ctr. Mehl.

Summa: 285 Wspl. Weizen, 543 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, 11 Wspl. Erbsen, 555 Wspl. Oelsaat, 52 Ctr. Mehl, 100 Ctr. Leinöl, 40000 Qrt. Spiritus.

Vom 20. Februar bis 4. d.: 14,391 Wspl. Weizen, 15,549 Wspl. Roggen, 1085 Wspl. Gerste, 10,917 Wspl. Hafer, 338 Wspl. Erbsen, 4460 Wspl. Oelsaat, 72,377 Ctr. Mehl, 4768 Ctr. Rüböl, 3446 Ctr. Leinöl, 1042 Ctr. Thran, 110,000 Qrt. Spiritus.

Das Wetter ist bei hohem Barometerstand unbeständig und hat einen herbstlichen Charakter. Man hoffte vergebens, daß mit dem Mondwechsel eine Aenderung eintreten werde; statt dessen hatten wir heute wieder Regen abwechselnd mit Sonnenschein, und bei kühler Luft Hagelschlag mit Donner in Begleitung.

---

als er vor einigen Wochen von einem Hunde gebissen wurde, den Vorfall, da er das Thier nicht für toll hielt, und verhinderte so jede rechtzeitige Hilfe.

— † Die Rhein.-Westph. Zeitung veröffentlicht seit einigen Tagen verschiedene Original-Briefe des Professor Kinkel während seiner Betheiligung an dem pfälzisch-badenschen Aufstand, die derselbe bei verschiedenen, ihm von dem Kommando der aufständischen Truppen ertheilten Aufträgen als Bericht an den „Bürger Techow" gesandt hat, und die bei den in Beschlag genommenen Papieren gefunden wurden. Aus diesen Briefen geht hervor, daß Kinkel hauptsächlich mit Spioniren an der Gränze über die Stellung und Stärke der Truppen seines Vaterlandes gebraucht wurde, der er sich, wie der Agitation des Volks mit großem Eifer unterzog. Diese Original-Dokumente lassen einen tiefen Einblick in die Art und Weise thun, wie das Landvolk zur Theilnahme am Aufstand herangezogen wurde.

Wir lassen einige bezeichnende Stellen aus diesen Aktenstücken hier folgen:

„An Bürger Techow.

Saarlouis hat 2 Bataillone Infanterie. Von dort aus werden aber immer Truppen bewegt, um den Schein einer bedeutenden Truppenmacht hervorzubringen.

In Saarbrücken sollen am 3. die Truppen jeder 60 scharfe Patronen gefaßt haben. Von Saarbrücken bis zur französischen Grenze, unsern Saargemünd, stehen ganz kleine Abtheilungen in den Dörfern, so in dem Grenzorte Großblittersdorf, oder vielmehr in dem benachbarten Güdingen, 25 Mann Infanterie und 10 Ulanen. In Bischmisheim eben so viele. In Scheidt wenige Mann. Die Ulanen reiten fleißig auf Patrouille, weil die Offiziere Einfälle der Freischaaren fürchten. Nördlich von St. Ingbert, wo das Preußische mit einem spitzen Winkel in die Pfalz einschneidet, liegen zu Spiesen 30 Mann Infanterie vom 25. Regiment.

St. Ingbert, durch eine Arbeiterbevölkerung von mehr als 1000 Seelen künftig zu einer Rolle in der Bewegung bestimmt, ist noch getheilt. Heute werde ich hier mit meinem Freunde und ehemaligen Collegen aus der 2. Kammer, Dr. Schramm von Langensalza, eine Volksversammlung halten, welche dem morgen hier eintreffenden Civilcommissair vorarbeitet.

Eine leicht auszuführende Maßregel würde, wie ich glaube, zur Propaganda an der Grenze, namentlich aber um drüben gegen Preußen zu imponiren, von der größten Wirksamkeit sein, wenn man nämlich im Westrich Eins unserer gesinnungstüchtigsten und bestbewaffnetsten Freicorps, wäre es auch nur 100—150 Mann stark, einquartierte. Ich ersuche Sie, diesen Vorschlag zu prüfen und nach Befinden dem General vorzulegen, welchem Sie zugleich meine Ehrerbietung bezeugen wollen.

Ganz der Ihrige

St. Ingbert, 5. Juni 1849. Kinkel.

Schramm."

„Ich schließe mit einer Thatsache, die ich nicht zu bezweifeln bitte, da ich sie am Orte selbst constatirt habe. Es steht fest, daß in der vom großen Verkehr etwas abgelegenen Umgebung von Breitenbach und Altenkirchen preußische Truppen bewaffnete Recognoscirungen bis weit diesseits der Grenze vornehmen. Namentlich werden hierfür die im Baumgarten liegenden Husaren verwendet. Sie können sich leicht denken, welch eine zornige, aber auch entmuthigende Stimmung diese Keckheit unserer Feinde an der ganzen Grenze hervorbringt. Ich möchte es für Ehrenpflicht des Oberkommando's ansehen, hier Abhülfe zu leisten!

Lauterecken, den 9. Juni 1849.

Die neu eingerückten preußischen Truppen sind noch nicht auf die hier nächstliegenden Dörfer vertheilt. Offenbach am Glan z. B. ist noch nicht besetzt. In Baumholder stehen Schützen, deren Zahl verschieden angegeben wird: heute sagt man mir hier, daß es 150 Mann seien. Sie werden dieses schwerer durch die beiden von Grumbach her übergegangenen Mann dieser Truppengattung constatiren. Nach dem Uebertritt dieser zwei Mann sind die übrigen 20, die in Grumbach lagen, sofort verlegt worden, und 22 andere sind eingerückt. Jene standen überaus vertraulich mit den Bürgern. Ueberhaupt wurden mir diese Schützen in und um Baumholder von Leuten, die persönlich mit ihnen verkehren, als ganz prächtige Leute geschildert. Es sind meist Rheinländer, und unter ihnen viele gebildete Freiwillige, welche wissen, wohin sie schießen werden.

In Baumholder ist große Besorgniß vor uns, die Leute haben, einen Ueberfall von der Pfalz her befürchtend, selbst Militair requirirt.

Ein Hauptschurke und Verräther ist ein Gensdarm, Zingar aus Grumbach, der jüngst noch bewaffnet unsere Grenze überschritten hat.

Kinkel.

In Ebernburg ist ein Bürger Wilhelm Schmuck, welcher mit dem preuß. Landrath zu Kreuznach und der Militairbehörde in beständigem Verkehr steht. Derselbe wäre aufzufordern, sich in Kaiserslautern zu stellen und wegen dieser Beschuldigung zu vertheidigen. Stellt sich der ꝛc. Schmuck nicht in dem bestimmten Termin, so wäre derselbe von der Volkswehr zu ergreifen und hier einzubringen.

Es sind Proclamationen an die preußischen Truppen zu entwerfen und in zureichender Zahl zu drucken. Diese Proclamationen werden in kleinen Päcken auf dem Steigerhof und in Cusel niedergelegt, von wo sie die demokratischen und Turn-Vereine in Preußen und Birkenfeld abholen und unter die Truppen vertheilen. Da der Bürger Emmermann mit dem Geiste der rheinpreußischen Truppen bekannt ist, so bittet er, daß ihm die Proclamationen im Entwurfe vorgelegt werden."

△ — Wie wir früher bereits mitgetheilt haben, war den bei der Untersuchungs-Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts angestellten Gerichtsschreibern Herren Mogan und Lietzmann die Herausgabe der Allgemeinen Gerichts-Zeitung vorläufig nur bis 1. October d. J. Seitens des Herrn Justizministers gestattet worden. Es wird uns jetzt mitgetheilt, daß die genannten Herren mit dem Eintritt des gedachten Zeitraums die Redaction der gedachten Zeitung niederlegen und sich bei derselben fernerweit in keiner Weise betheiligen werden, und ist es auch noch zweifelhaft, ob jenes Blatt, aus dem, was nicht geläugnet werden kann, bei seiner jetzigen Haltung manches Gute hervorgegangen, fortbestehen wird, zumal bei dem Ausscheiden der bisherigen Redakteure die Kautionsfrage wiederum in Anregung kommen dürfte.

△ — Der Dirigent der Untersuchungs-Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts, Herr Harrassowitz, ist von seinem längeren Urlaube hierher zurückgekehrt. Wie man hört, soll es beabsichtigt werden, demselben den Vorsitz in einer Deputation zu übertragen, da durch die Abzweigung der Stadtvoigtei-Verwaltung und durch die Auflösung des Kriminal-Commissariats, so wie durch den Uebergang des wesentlichsten Theils seiner früheren Amts-Geschäfte an das Präsidium des Stadtgerichts, der Wirkungskreis desselben in dem Maße beschränkt worden ist, daß solcher seine volle Thätigkeit nicht mehr beansprucht.

Auch der Stadtgerichtsrath Herr Busse ist von einer schweren Krankheit wieder hergestellt und wird den Vorsitz in der zweiten Deputation der Abtheilung für Untersuchungssachen unverzüglich übernehmen.

△ — Der hier vielfach als Vertheidiger genannte und in dieser Beziehung zu einem bestimmten Rufe gelangte bisherige Kammergerichts-Referendarius Meyer ist nach Zurücklegung der dritten Prüfung als Staats-Anwalt in Beeskow angestellt worden.

— † Bei den beendigten Gemeinderathswahlen stellt sich das Verhältniß nach den Ständen folgender Art. Es befinden sich unter den Gewählten:

Beamte	I. Abth. 6;	II. Abth. 7;	III. Abth. 4.
Kaufleute	I. Abth. 13;	II. Abth. 7;	III. Abth. 9.
Gewerbtreibende	I. Abth. 12;	II. Abth. 15;	III. Abth. 20.
Rentiers	I. Abth. 3;	II. Abth. 5;	III. Abth. 1.

Also im Ganzen 17 Beamte, 29 Kaufleute, 47 Gewerbtreibende, 9 Rentiers. Darunter befinden sich 29 jetzige Stadtverordnete und 6 jetzige Stadträthe.

— e In der Kleinengasse stand dieser Tage ein bekannter hiesiger Demokrat und unterhielt sich mit Jemand. Plötzlich fühlt er in seiner Tasche wühlen, er dreht sich um, und siehe da, es war ein ihm wohlerinnerlicher Gesinnungsgenosse aus dem Klub in der Leipzigerstraße. — Der Erstere soll über diese Art demokratischer Wühlerei sehr unzufrieden gewesen sein.

§ — Nach der Voss. Ztg. wird der neue Gewerberath in den nächsten Tagen als erstes Zeichen seiner Lebensfähigkeit und Thätigkeit — „zur Feier seiner endlichen Constituirung" — ein großes Zweckessen veranstalten.

† — Die Stettiner „Norddeutsche Zeitung" giebt uns zwei Pröbchen ihrer conservativen Gesinnung. Sie meldet nach der National-Zeitung ohne Zusatz: „Am nächsten Donnerstage findet die Verhandlung des Hassenpflugschen Fälschungsprozesses in der Appellationsinstanz statt. Nach dem Urtheile competenter Personen soll bei dem vorliegenden Material dessen Verurtheilung auch in zweiter Instanz kaum einem Zweifel unterliegen."

Desgleichen meldet die Norddeutsche Zeitung nach der Kölnischen Zeitung „einen einigermaßen unangenehmen Vorfall, welcher dem Feldzeugmeister General v. Haynau in London passirt ist."

Hat Herr Graßmann nicht wenigstens während der kurzen Zeit seiner Leitung der Deutschen Reform und der Verbreitung conservativer Schriften Gelegenheit gehabt, einigermaßen zu lernen, wie man diese nichtswürdige That, die wohl auch nur in London als der demokratischen Kloake Europas passiren konnte, zu nennen hat? Wir möchten wissen, was die Herren Brügge- u. Graßmann sagen würden, wenn ihnen einigermaßen Aehnliches passirte, natürlich ohne daß wir sie in Vergleich mit Herrn von Haynau stellen wollen?

— e. In dem Hause Prenzlauer Straße Nr. 7. brach gestern Feuer aus. Nachdem man den Brand schon gelöscht glaubte und die Hülfe sich entfernt hatte, brachen die Flammen von Neuem und weit stärker hervor. Es gelang jedoch auch diesmal, ihrer bald Herr zu werden.

† — In dem Bureau der Herren Schnettler, Wenzel u. Co. ist man „bestimmt entschlossen, eine Occupation Hessens durch großdeutsche Truppen nicht zu dulden." Der blonde Jüngling mit dem Heckergesicht, der eine bedeutende Routine in Vertilgung baierischer Produkte hat, wird sich in Person dorthin begeben, um den baierischen Einfluß abzuleiten, und sich zu dem Ende mit einer entsprechenden Anzahl von Seideln versehen.

§ Das informirte (!) C. B. läßt heute Hrn. v. Meyendorff „ganz aus dem russischen Dienst treten" und schickt ihn „vorläufig nach Süditalien." Hr. Schnettler scheint mit den auswärtigen Portiers noch keine diplomatischen Verbindungen angeknüpft zu haben, sonst würde es ihm wahrscheinlich bekannt sein, daß der benannte Diplomat, in Uebereinstimmung mit unsern früheren Mittheilungen, nach welchen er zum Gesandten in Wien designirt war, bereits vor einigen Tagen das dortige russische Minister-Hotel bezogen hat.

D In der verwichenen Nacht zwischen 1 und 2 Uhr wurde ein hiesiger Einwohner auf der Straße, in der Nähe des Potsdamer Thores, von Cholera-Krämpfen befallen. Es eilten sofort 3 Constabler von der Potsdamer Thorwache herbei, brachten den Leidenden mit großer Anstrengung in das Wachtlokal und wandten hier unverdrossen die bekannten Hausmittel an, so daß sie nach wenigen Stunden und bevor noch ein Arzt eintraf, die Freude hatten, den Mann unter heißen Danksagungen für seine Rettung seinen Angehörigen — am Schiffbauerdamm — übergeben zu können.

— In einem Hause in der verlängerten Dorotheenstraße hat sich seit Sonntag der 3te Cholerafall ereignet. Zwei derselben verliefen, in Folge sofortiger ärztlicher Hülfe, günstig; der 3te endete in der verflossenen Nacht mit dem Tode. In den Kellerräumen dieses Hauses — von einem Zimmermann auf Speculation erbaut und kürzlich subhastirt — sollen sich Spuren des „Schwamms" zeigen.

§ Das C. B. läßt heute eine „Anzahl Unteroffiziere des hiesigen Garde-Schützen-Bataillons ihren Abschied nachgesucht haben, um nach Schleswig zu gehen." Der Hecker-Jüngling mit dem blonden Gesicht scheint doch einen gewaltigen Respect für's Militair zu haben, da ihm 1 oder 2 schon eine Anzahl ist, oder sollte sein Aussehen, als ob er nicht bis 3 zählen könnte, wirklich so wenig trügen!?

— Wir theilten Ende v. Mts. den Fall eines Scheintodes mit, der sich an der Frau des Herrn Seidenwirker Riebel [?] in der Schönhauser Allee ereignet haben sollte. Wie uns von dem Gatten der Verstorbenen jetzt mitgetheilt wird, ist die gegebene Nachricht dahin zu berichtigen, daß die Beerdigung der Leiche abbestellt wurde, weil noch am dritten Tage nach dem Tode ihre Angehörigen die rothe Farbe des Gesichts zu der Hoffnung verleitete, daß nur Scheintod obwalte, und ein herbeigerufener Arzt anrieth, die Todte noch liegen zu lassen, ohne jedoch weitere Belebungsversuche anzustellen; — daß aber bald nachher durch andere Aerzte der wirklich erfolgte Tod genügend constatirt und die Familie davon überzeugt wurde. Die Beerdigung konnte daher erst 24 Stunden später erfolgen, was zu der im Publikum verbreiteten Nachricht einer anfänglichen Wiederbelebung Veranlassung gab.

— Briefkasten. An die „Stimme aus Böhmen". Um Fortsetzung wird gebeten.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Wir finden durchaus keine Veranlassung, den unterm 31. v. M. von Ew. Hochgeboren eingereichten, hierbei zurückfolgenden, sogenannten Protest des Rittergutsbesitzers Karbe, vom 26. ejd. *), dem Herrn Minister des Innern vorzulegen, müssen vielmehr dem Herrn rc. Karbe überlassen, ob er jenes Schriftstück, dessen Antrag, so weit er uns verständlich, vom Königlichen Ministerio in ähnlichen Gesuchen des Oefteren zurückgewiesen ist — höheren Orts unmittelbar einreichen will.

Potsdam, den 8. August 1850.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.
(gez.) von Fock.

An
den Herrn Landrath Grafen v. Haeseler
Hochgeboren.

Ab m. a. i. v.
An
den Rittergutsbesitzer Herrn Karbe, Wohlgeboren,
auf Lichterfelde, zur gefälligen Kenntnißnahme.

Freienwalde, 14. August 1850. Kgl. Landrath. (gez.) Graf v. Haeseler.

*) Abgedruckt in Nr. 172 dieser Zeitung.

Ein vorzüglich empfohlener Schulamts-Candidat, welcher auch gründlichen Klavier-Unterricht ertheilt, wünscht zum 1. October c. anderweit eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt W. C. Seibel in Zehdenick.

Eine junge Dame (am Pariser Platz) sucht eine Theilnehmerin an englischen Stunden. Näheres bei
Friederike Langbein, Oranienstraße 106, 2 Tr.

Eine schöne vierjährige Fuchs-Stute, gut zugeritten, steht Belle-Alliance-Platz Nr. 8 zum Verkauf. Besichtigung von 3—5 U. Nachm.

Ein wenig gebrauchtes, elegantes, großes Sopha steht für 26 Thaler zum Verkauf Charlottenstraße Nr. 68, eine Treppe hoch.

---

35 — 38000 Thlr. werden auf ein Grundstück bester Gegend der Stadt pupill. sicher zur 1. Hypoth. zum 1. Oct. oder 1. Jan. verlangt. Adress. v. Selbstdarl. werden im Int.-Compt. sub K. 183 erbeten.

Wegen Versetzung eines Offiziers ist in dem verschlossenen, herrschaftlichen, mit Gasbeleuchtung versehenen Hause, Neue Königsstraße 17., eine Wohnung, bestehend aus 6 Stuben, Küche, Keller, Boden, gemeinschaftlichem Waschhaus, Gartenpromenade, für den Preis von 160 Thlrn. jährlich zu vermiethen, und kann solche sofort bezogen werden. Näheres beim Besitzer des Hauses, Hrn. Stachow.

Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Wir beehren uns denjenigen Herren Naturforschern und Aerzten, welche die diesjährige, vom 18. bis 24. d. M. hier stattfindende, Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu besuchen beabsichtigen, hierdurch anzuzeigen, daß am 17. d. M., Morgens 6 Uhr, das Dampfschiff „Stralsund" von Stettin aus hier abgehen und alle diejenigen der genannten Herren, welche sich bis zum Abend den 16. d., oder, ausnahmsweise, spätestens bis zum Abgange des Dampfschiffes, entweder bei dem Herrn Professor Hering oder bei dem Agenten der Stralsunder Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Herrn F. W. Brunnhoff, beide in Stettin, ein Billet, à Person 2 Thlr., gelöst haben werden, an dem genannten Tage hierher befördern wird.

Auf desfallsige Anfragen bemerken wir, daß die Cholera unsere Stadt bis jetzt, Gottlob, verschont hat.

Greifswald, den 7. September 1850.

Die Geschäftsführer der XXVII. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.
Dr. Berndt, Geh. Medizinalrath und Professor. Dr. Hornschuch, Professor.

Alle Wohllöblichen Zeitungs-Redactionen werden höflichst um Aufnahme vorstehender Anzeige in ihre Blätter gebeten.

Französ. seidene Tücher und Westen

müssen in Boettchers Hôtel garni, Burgstraße Nr. 11. parterre, Zimmer 1., für Rechnung eines in Paris insolvent gewordenen Hauses innerhalb 8 Tagen ausverkauft sein, und werden dieselben deshalb unter der Hälfte des Fabrikpreises weggegeben, als:
Seidne Cachemir-Westen 6 Sgr. bis 1½ Rthlr.
Schwerste schwarzseid. Halstücher 15 Sgr. bis 1½ Rthlr.
Neueste ⅞ große seid. Taschentücher 20 Sgr. bis 1½ Rthlr.
Modernste bunt seid. Halstücher 20 Sgr. bis 1½ Rthlr.
Hellfarbige Cachemir-Westen für ½ des Werths.

Nachdem der Tonkünstler-Verein in der Sitzung am 4. Juli den Beschluß gefaßt hat, in inniger Verehrung seines am 11. Mai 1849 verstorbenen Mitgliedes, des Königlichen Kapellmeisters Herrn Otto Nicolai, die Errichtung eines Denksteines auf dessen Begräbnißplatz zu veranlassen, sowie für dessen Erhaltung Sorge zu tragen, ergeht hiermit an alle Verehrer und Freunde des Verewigten, durch das zur Erledigung dieser Angelegenheit ernannte unterzeichnete Comité, die Aufforderung zur Zeichnung von Beiträgen.

Ferd. Geyer. Jul. Weiß. Gustav Bock.

Listen liegen in der Königlichen Hof-Musikalienhandlung von G. Bock, in Nr. 42 der Jägerstraße, zur Ansicht vor.

Wir hatten Gelegenheit, sehr große Parthieen rein wollener

Plaid-long-Chales äußerst vortheilhaft einzukaufen. Die Dessins sind größtentheils nach englischen Originalen, die Qualität höchst solide und kräftig, die Auswahl außerordentlich groß und dabei sind sie bedeutend unter den regelmäßigen Preisen.

Rein wollene Thybets in unvergleichlich schöner Farbenwahl, dabei fein und weich, die Elle zu 15, 17½, 20, 22½ und 25 Sgr.

Empfiehlt ergebenst
das zweite Lager v. W. Rogge u. Co., am Schloßplatz.

Mein Puppen- und Posamentir-Waaren-Lager, sowie **ächt französische Nähseide** in kleinen Docken empfiehlt

Marianne Heffe,
Mohrenstraße Nr. 36, früher Schleuse Nr. 15.

Plaid-Double-Shawls
von feiner Wolle in den neuesten und schönsten Dessins zu 3, 3½, 4, 4½ und 5 Thlr. empfiehlt als außergewöhnlich preiswürdig das Shawls- und Tücher-Lager von

L. Nelson,
Werdersche Mühlen Nr. 8, schräg über der Schloß-Freiheit.

Schwere schwarze Seidenstoffe
sind in der unterzeichneten Fabrik in grosser Auswahl neu geliefert, worunter zu Kleidern **Dammaste** in vielen neuen Dessins, schwere **Doppel-Atlasse** ohne Appretur, **Moirées**, dergleichen mit Atlas-Streifen, und eine mit besonderer Sorgfalt gearbeitete Qualität in schwerem

Doppeltafft,

welche, Haltbarkeit mit schönem Glanz verbindend, der Empfehlung würdig.

Die festen Preise dieser schweren Waare sind:
in fast Ellenbreit 25 Sgr.,
in fast ⅞ breit 1 Rthlr.,
in fast fünf Viertel breit 1½ Rthlr.,
welche nicht ermässigt werden können.

Auch in den Qualitäten zu billigeren Preisen, als à 17½, 20 u. 22½ Sgr., so wie in den beliebten schwarzen Satins,

Kaftanstoffe

genannt, ist das Lager reichhaltig assortirt und wird von Letztern die Robe von 14 Ellen für **Zehn** Thaler verkauft.

Seidenwaaren-Fabrik,
Köllnischen Fischmarkt 4,
erste Etage.

Die Stenographie in 6 Lectionen zu erlernen.

Neuest, einfachstes System der Stenographie, für Jeden faßlich, erfunden von L. A. F. Arends, Lehrer der Stenographie in Berlin. Preis 15 Sgr.

Mit Hülfe dieses Buches kann Jeder in kürzester Zeit die Stenographie selbst erlernen und ausüben.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Unsere **Rüböl-Raffinerie** liefert beste blanke klare Waare **stets zu den allerbilligsten Preisen** und in beliebig großen oder kleineren Posten auch bei ¼ u. ½ Centnern.

J. W. Schnöckel & Sohn,
Papenstr. 19 in Berlin.

Das neue
Modewaaren-Geschäft
Friedrichsstr. 79, Ecke der Französischestr., nahe den Linden,
empfiehlt die schönsten Kleiderstoffe,
eine Auswahl neuester Mantelstoffe,
viele Shawls, Umschlage- und Putztücher,
feinste rein wollene Thybet in allen Farben,
beste Schw. Atlasse und Taffete jeder Breite,
feinste carirte Brasilianes, Napolitaines, Percal, Jaconas, Twill, Orlins u. Camlott,
viele neue Kleider-Kattune, ¾ und ⅞ breit.

Die Preise sehr billig, aber fest.
S. Blumenreich.

N. S. Ausländische Kassenscheine werden in Zahlung für voll angenommen.

Besten frischen **Leberthran** zum **medicinischen Gebrauch** empfehlen in Fässern und ausgewogen billigst
J. C. F. Neumann & Sohn, Taubenstraße Nr. 51.

Damen-Mäntel und Bournous,
nach den neusten Pariser Modellen angefertigt, in größter Auswahl zu folgenden billigen Preisen:
in Atlas und Taffet à 10, 12, 15, 18 bis 30 Rthlr.,
in Lama und Cachemir à 8, 9, 10, 12 bis 15 Rthlr.,
in Kaisertuch à 9, 10, 12, 14 bis 18 Rthlr.,
in Camlott und Thybet à 5, 6, 6½, 7 bis 8 Rthlr.
Zurückgesetzte Mäntel 3, 4 bis 5 Rthlr. unter dem Kostenpreise.

D. Levin,
Hausvoigteiplatz 13.

NB. Aufträge von außerhalb werden auf das Reellste ausgeführt, und finden bei Engros-Einkäufen Preisermäßigungen statt.

Billige Spiegel.

Eine große Auswahl recht billiger Spiegel in Gold-, Barock- und Mahagoni-Rahmen, mit schönen starken franz. Krystallgläsern, Consoltische nebst Marmorpl. empfiehlt zu den anerkannt billigsten Preisen die Spiegel-Manufactur und Gold-Barock-Rahmen-Fabrik von
S. Schreiber, Behrenstraße Nr. 28.

Den Empfang sämmtlicher Nouveautés für die kommende Saison beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen
Herrmann Gerson,
Königl. Hof-Lieferant.

Nr. 9. Werdersche Mühlen Nr. 9.
Chemisetts, Kragen u. Manchetten
außergewöhnlich billig für Herren.

Der Ankauf einer bedeutenden Partie Batiste und Cambrics zur Hälfte des reellen Preises veranlaßte mich, diese zu Chemisetts, Kragen und Manchetten, nach neuster Façon, verarbeiten zu lassen; bin daher im Stande, dieselben zu nachstehenden überaus billigen Preisen verkaufen zu können:

Feine große Chemisetts das Dtzd. 25 Sgr.
Feinere dito 1, 1⅓, 1⅔ u. 2 Rthlr.
Noch feinere (vom allerfeinsten Batist in Oberhembenform mit einer praktischen Vorrichtung zum Anschließen, so daß sie nicht aus der Weste hervorkommen) d. Dtzd. 2⅔ u. 3 Rthlr.
Feine Kragen in allen Façons d. Dtzd. 14 u. 18 Sgr.
Manchetten das Dtzd. Paar 18 Sgr.
Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen (wie auch sogen. Studenten-Chemisetts) das ½ Dtzd. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Eine Partie von feiner, ächter Bielefelder Leinen angefertigte Chemisetts und leinene Kragen, ebenfalls zu sehr billigen Preisen.
Da obige Gegenstände bei sehr guter Arbeit so enorm billig sind, können dieselben nicht unter ½ Dtzd. verkauft werden.

Preise unbedingt fest.

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9., vis-à-vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effectuirt.

Ächt Persisches Insektenpulver
von **Johann Zachert** aus **Tiflis.**

Dieses ächte Insektenpulver ist ein sicheres Specificum zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten etc., namentlich ist es das zweckmässigste Mittel, um die mit Flöhen so sehr behafteten Hunde von dieser Plage zu befreien. In Flaschen à 5 Sgr. mit Gebr.-Anweisung **ächt** bei **L. E. Baum,** Friedrichsstrasse 56.

Die Seidenwaaren-Fabrik
Mohrenstraße 21, eine Treppe hoch,
verkauft:
Atlasse à 16 Sgr. Sammet von 1 Rthlr. 2½ Sgr. an,
⅞ br. Serge, von 18½ Sgr. an,
Schwarze Herren-Halstücher von 17½ Sgr. an,
⅞ br. schwere Changeant-Zeuge à 20½ Sgr.,
Schwarze und couleurte Mäntelstoffe, so wie
feine ⁸⁄₄ br. Thybets zu den billigsten Preisen.

Soeben erschien bei G. W. Niemeyer in Hamburg in **10. Auflage** und ist in Berlin in der **Vossischen Sortiments-Buchhandlung (J. Strikker),** Charlottenstr. 42, Ecke der Dorotheenstraße, zu haben:

Der bewährte Arzt für Unterleibskranke,

guter Rath und sichere Hülfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung des Magens, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von Dr. C. Fränckel.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist soeben erschienen und daselbst, wie auch in allen andern Buchhandlungen, zu haben:

Hans Joachim von Zieten,

Königlich Preußischer General der Kavallerie, Ritter des schwarzen Adlerordens, Chef des Regiments der Königlichen Leib-Husaren, Erbherr auf Wustrau. Von Werner Hahn, Verfasser der Volksschrift: „Friedrich Wilhelm III. und Luise, König und Königin von Preußen."

8½ Bogen gr. 8. mit einem Titelkupfer. Geheftet Preis 9 Sgr., Velin-Papier Preis 18 Sgr.

Neue Liederhefte von Fr. Kücken!
5 Lieder: schwäbische, bayerische, f. 1 Singst. mit Pianofortebegl. Op. 53. 1 Thlr. 8 Volksmelodien f. Vocalquartett. 2 Lief. à 1 Thlr.

Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.

34. Linden. **Schlesinger'sche Buch- und Musikalienhandlung.**

Bildung macht frei!
Angekommen!!! (Preis 1¼ Sgr. = 4½ Kr. rhein.)
Meyer's
Groschenbibliothek
der deutschen Classiker
für alle Stände.
Erstes Bändchen.

Berlin, den 10. Sept. 1850. **Wohlgemuth's Buchhdlg.,** (Wilh. Schultze), Scharrenstr. 11.

Seidene Müller-Gaze (Beutel-Tuch)
empfiehlt in allen Nummern in den bekannten Breiten die Fabrik von
Wilhelm Landwehr
in Berlin, Königsstraße Nr. 44.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung seiner ältesten Tochter Elisabeth mit dem Herrn Superintendenten Schlichting zu Issinger bei Pyritz zeigt ergebenst an
Der Pastor Sternberg zu Selchow.

Frl. Friederike v. Puttkammer mit Herrn Major v. Gordon zu Colbergermünde.

Verbindungen.

Hr. Herrmann Baum mit Frl. Clara Baum hies.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. F. Pignol hies.; Hrn. Gustav Bendix hies.; Hrn. Stadtgerichtsrath Heller hies.; Hrn. Ferd. Haack hies.; Hrn. Ober-Gerichts-Assessor Foß zu Neiße; eine Tochter Hrn. Gustav Deß hies.; Hrn. J. Frig hies.; Hrn. Gustav Schultze zu Potsdam.

Todesfälle.

Den heute früh ¾ 11 Uhr nach langen schweren Leiden hierselbst erfolgten sanften Tod meiner innig geliebten Frau Natalie, geborenen von Lafferi, in ihrem vollendeten 30sten Lebensjahre, beehre ich mich, tiefbetrübt und um stille Theilnahme bittend, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Schwechow bei Hagenow, den 7. Sept. 1850.
von Quast-Garz.

Es hat dem allmächtigen Gebieter über Leben und Tod gefallen, unsere theure Mutter Friederike verwittwete v. Bodelschwingh geborne v. Plettenberg zu einem bessern Leben hinüber zu rufen.

Sie starb heute früh bald nach 3 Uhr im 83. Jahre ihres thätigen Lebens, durch mehrmonatliche Leiden körperlich geschwächt, aber geistig gestärkt in dem Glauben an die seligmachende Gnade unseres Herrn Jesu Christi.

Zuversichtlich vertrauen wir, daß dieser Glaube nun in ein seliges Schauen verwandelt ist, und finden darin den rechten Trost für unseren Schmerz!

Heyde bei Unna, den 5. Sept. 1850.
Ernst v. Bodelschwingh.
Charlotte v. Bodelschwingh, geb. v. Diest.
Carl v. Bodelschwingh.
Elise v. Bodelschwingh, geb. v. Bodelschwingh-Plettenberg.
Sophie v. Quadt, geb. v. Bodelschwingh.
Constant v. Quadt.

Gestern Abend 6 Uhr endete nach kurzem Krankenlager von wenigen Stunden ein Schlaganfall das Leben des k. Oberstlieutenants a. D., Ritter hoher Orden, Herrn Grafen Wilhelm v. Blankensee auf Filehne, im 62. Jahre seines Alters. Diese betrübende Anzeige widmet seinen entfernten Verwandten und Freunden

Die Wittwe
Gräfin von Blankensee,
geb. v. Schöning,
im Namen der abwesenden Geschwister.

Berlin, den 9. Sept. 1850.

Hr. Lieutenant a. D. Mithack hies.; Hr. Architekt Böck hies.; Hr. Rentier Schultze hies.; Frau Hauptmann v. Kamienska zu Charlottenburg; Hr. Rendant Becker zu Magdeburg; Hr. Förster Kortmann zu Briesen; Hr. Hauptmann Kempe zu Reinerz; Hr. Justiz-Aktuar Gerike zu Leipzig.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 10. Sept. Im Opernhause. 96. Abonnements-Vorstellung. Oberon, König der Elfen, romantische Feen-Oper in 3 Abtheil. Musik von C. M. v. Weber. Ballets von Hoguet. (Frau Küchenmeister-Rudersdorff: Rezia.)

Mittwoch, den 11. Sept. Im Schauspielhause. 142. Abonnements-Vorstellung. Mademoiselle de Belle-Isle, Drama in 5 Abtheil., nach A. Dumas, von F. v. Holbein. (Frau Hoppé wird hierin als Gabriele von Belle-Isle wieder auftreten.)

Königstädtisches Theater.

Dienstag, den 10. Sept. Erste Vorstellung des Professors der indischen und chinesischen Magie, Herrn Herrmann aus Hannover, in drei Abtheilungen.

Mittwoch, den 11. Sept. Zweite Vorstellung des Prof. Hrn. Herrmann, in 3 Abth. Anf. 6½ Uhr.

Donnerstag, den 12. Sept. Ein Prophet, oder Johannis Leiden und Freuden, parodirende Zauberposse mit Gesängen, Tänzen, Gruppirungen rc. in 3 Akten, von G. Räder.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 11. Sept. Siebentes Gastspiel der Herren Rott und Treumann, erste Komiker des K. K. National-Theaters a. d. Wien in Wien. Stadt und Land, oder der Viehhändler aus Oberöstreich, Posse mit Gesang in 2 Aufzügen, von Kaiser. (*.* Sebastian Hoefeld, Hr. Rott. *.* Hr. v. Hupfer, Hr. Treumann.) Hierauf, auf Begehren: Paperl, oder: Die Weltreise eines deutschen Kapitalisten, Posse mit Gesang in 1 Akt und 4 Tableaux von Elmar. (*.* Paperl, Hr. Rott. *.* Hilarion, Hr. Treumann.) Anfang 6 Uhr.

Donnerstag, den 12. Septbr. Achtes Gastspiel der Herren Rott und Treumann, zum Erstenmale: Des Teufels Brautfahrt, große Zauberposse mit Gesang in 3 Aufz., von C. Elmar. Musik von F. v. Suppé. In Scene gesetzt vom Regisseur Hrn. Heße. (Mit neuen Decorationen und Costümen.) Die neuen Decorationen, Akt 1. der Teufelssaal, Akt 2. a. elegantes Boudoir, b. großer Einsturzsaal, Akt 3. ländliche Gegend mit Mühle, sind in dem Atelier des kön. Decorationsmalers Hrn. Gropius angefertigt. (*.* Belial, Hr. Treumann, Florian Grobmehl, Hr. Rott, als Gastrollen.)

Kroll's Theater.

Mittwoch, den 11. d.: Der Steckbrief, Lustspiel in 3 Akten, von Benedix. Anfang 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. — Bei ungünstigem Wetter musikal.-deklam. Vorträge im Winterlokal.

Börse von Berlin, den 10 September.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141½	bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140⅞	bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150½	bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149½	bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22½	B.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80	bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	86½	bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅝	B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞	G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞	B.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½	B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16	bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107½	bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	90½ G.
St.-Anl. v. 1850	4½	100⅛ bz. u. G.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	85½ bz. u. G.	Pomm. Pfandbr.	3½	96½ B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	113a½bez. u.G.	Kur-u.Nm.Pfdbr.	3½	96⅛ B.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	84 B.	Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	84 B.	Pr. B.-Anth.-Sch.	—	99½ bez. u. B.
Westpr. Pfandbr.	3½	91⅜ B.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do.	4	101 G.	And. Goldm. à 5 th.	—	11⅓ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	39½ B.	Magdeb.-Leipzig.	4	
do. Prior.	5	99⅞ bz.	do. Prior.	4	100 G.
Berl.-Anh. A. B.	4	95½ bz.	do. Wittenb.	4	57½ B.
do. Prior.	4	95 G.	do. Prior.	5	99½ B.
Berl.-Hamburger	4	91½ bz.	Mecklenburger	4	38½ a ¼ bez.
do. Prior.	4½	100⅛ G.	Niederschl. Märk.	3½	83 B.
do. 2. Em.	4½	99 G.	do. Prior.	4	94½ B.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	64½ bz. G.	do. Prior.	5	103½ B.
do. Prior.	4	92⅛ bz.	do. 3. Serie	5	103⅛ bez.
do. do.	5	101½ G.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	32 G.
do. do. Lit. D.	5	101 bz. G.	do. Prior.	4½	
Berlin-Stettin	4	106a½bz. B.	do. Prior.	5	
do. Prior.	5	105 etw. ½bz. B.	do. St. Prior.	5	
Bonn-Cölner	5		Oberschl. Lit. A.	3½	108½ B.
Breslau-Freiburg	4		do. Lit. B.	3½	105 B.
Cöthen-Bernburg	3½	40 B.	do. Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	97⅛ bz.	Prz. W. (St. Voh.)	4	39 a ½ b. u. B.
do. Prior.	4½	101½ B.	do. Prior.	5	99½ B.
do. do.	5	103⅛ bz.	do. 2. Serie	5	89 bez.
Crak.-Oberschl.	4	70½ bz. G.	Rheinische	4	42½ B.
do. Prior.	4	85½ B.	do. St.-Prior.	4	76½ B.
Dresden-Görlitz	4		do. Prior.	4	
Düsseld.-Elberf.	4	92 G.	do. v. Staat gar.	3½	
do. Prior.	4	91 G.	Stargard-Posen	3½	82½ bez. u. B.
Friedr. Wilhelms-Nordbahn	4	39½ a ¼ bz. G.	Thüringer	4	65 bez. u. B.
do. Prior.	5	98 B.	do. Prior.	4½	99⅜ bez. u. G.
Kiel-Altona	4	92 B.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	87 bez.
Magdeb.-Halberst	4	133½ B.	do. Prior.	5	100½ G.
			Zarskoje-Selo		80½ B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110½ bez.	poln. P.-O. à 500 fl.	4	81½ B.
do. do. do.	4½	96⅞ B.	do. do. à 300 fl.	—	137½ G.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	94½ a ⅛ bez.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	93 B. V. 93 B.	do. do. L. B.	—	18½ bez. G.
do. poln. Schatz-O.	4	80½ B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98½ B.
poln. Pfandbr. alte	4	96⅜ B.	Kurh. P. Sch. à 40 th	—	32 B.
do. do. neue	4	95⅜ B.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18½ B.

Einige Effecten, in denen Kauf-Ordres auszuführen waren, namentlich Stettiner, Düsseldorfer, Prinz-Wilhelms- und Wilhelms-Eisenbahn-Actien, sowie poln. Cert. Lit. A., wurden bei sehr geringem Geschäft höher bezahlt, die übrigen waren meist unverändert, Cracau-Oberschlesische und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien sogar niedriger.

Berliner Getreidebericht vom 10. September.

Weizen loco n. Qu.	56 — 60	pr. Sept./Okt.	12½ B. ½ G. ⅝ bz.
Roggen do. do.	33 — 37	pr. Okt./Nov.	do.
pr. Sept./Okt.	33 33½ bz.	pr. Nov./Dez.	do.
pr. Okt./Nov.	33½ B.	Lein-Oel loco	12 bz.
per Frühjahr	38 bez. B. 37½ G.	Rapps	80 B. 78 G.
Hafer loco n. Qu.	19 — 21	Rübsen	78 B. 76 G.
Gerste, große, loco	25 — 27	Spiritus loco o. F.	16½ bz.
Erbsen, Kochwaare	46 — 50	do. mit Faß	15½ G.
Futterwaare	38 — 42	pr. Sept./Oct.	15½ ⅝ bz. ⅜ G.
Rüb-Oel loco	12⅞ bez.	pr. Frühjahr	17⅛ ⅛ bz. G.

Roggen Anfangs ohne Umsatz mußte zuletzt billiger erlassen werden. — Spiritus williger. — Rüböl loco höher: Termine mit festerem Schluß.

Berliner Viehmarkt
vom 9. September 1850.

Zufuhr:
Rindvieh 450 Stück, Schweine 1000 Stück, Hammel 9000 Stück.

Preise:
Rindvieh: beste Waare 11 Rthlr., mittel do. 7—8 Rthlr. pr. 100 Pfd.
Schweine: beste Waare 10 Rthlr., mittel 9 Rthlr. pr. 100 Pfd.
Hammel: 2½ bis 4½ Rthlr. pr. Stück nach Qualität.

Das Geschäft im Allgemeinen sehr leblos, und Preise ziemlich unverändert.

Butter-Preise.

(Netto pr. Pfd.) Berlin, den 9. September 1850.

Mecklenburger Grasbutter 22—24 Rthlr., Elbinger- und Niederungs-Grasbutter 17—18 Rthlr., pomm. feine Pächter-Grasbutter 18—19 Rthlr., schles. (in Kübel à 18 Quart) 5—6½ Rthlr. pr. Kübel, Brieger in Tonnen, Grasb., 18½—19 Rthlr., Netzbrücher feine 19 Rthlr., dergl. gewöhnl. 14—15 Rthlr., ostfriesländische in kleinen Tonnen und dergl. in größeren Tonnen 20—22 Rthlr.

Preise behaupten sich vollkommen. —

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., den 8. September. Nordbahn 42½. 4½ % Metalliques 71½. Metall. 81½. Spanier 33½. Badische 31½. Kurhessische 31½. Wien 101½.

Hamburg, den 9. September. Börse ohne Geschäft. Berlin-Hamburger 90½. Köln-Minden 97½. Magdeburg-Wittenberge 57. Nordbahn 39⅜. Getreide still, matt. — Oel pr. October 23 Sch.

Paris, den 8. September. (Passage de l'Opéra.) 5 % Rente 93, 30.

Wien, den 9. September. Stilles Geschäft. Metall. 96½. bz. 4½ % Metall. 84. Bankactien 1168. Nordbahn 111½. 1839r Loose 119. Wechsel fest. London 11,40. Amsterdam 162. Hamburg 172½. Augsburg 117½. Contanten höher begehrt. Gold 23½. Silber 16½.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, den 7. September. Trotz der heutigen Detachirung des Coupons fielen die Course bedeutend; die Ungewißheit der Zukunft Frankreichs fängt an die Börse zu beunruhigen. 3 % p. C. 57,65, pr. ult. 57,80. 5 % (Coup. dét.) p. C. 93, 35, p. ult. 93,40. Bank-Actien 2300. Span. 33½. Nordbahn 458½.

London, den 7. September. Die Börse zeigte eine flaue Haltung bei geringem Geschäft; Consols ⅛ % niedriger: 96⅛ a ¼. Fremde Fonds still, Mex. 29½. Port. 33½ a 34. Russ. 4½ % 96½. Ardoins 19½. Span. 37½.

Amsterdam, den 7. September. Int. 57⁷⁄₁₆. Ard. 12¹¹⁄₁₆. Coupons 9⅛. Spanische 33½. Port. 36¹¹⁄₁₆. Stieg. 88½. Metall. 78½. 2½ % 42½. Holl. Fonds fester, Span. mehr offerirt, Port. gut preishaltend, andere ohne Verkehr.

Breslau, den 9. September. Polnisches Papiergeld 96 und 96¹¹⁄₁₂ bez. u. G. Oestr. Banconoten 87 bez. Poln. Partial-Loose à 500 fl. 81½ Gld. Schatz-Obligationen 80½ G. Oberschles. Lit. A. 108½ B. do. B. 105 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 74½ G. Niederschlesisch-Märkische 83 B. Cosel-Oderberg 82 G. Köln-Minden 97½ G. Neisse-Brieg 33½ B. Krakau-Oberschlesische 71⅞ G. Prior. 4 % 85 G. Fr.-W.-Nordbahn 40½ und ¼ bez.

Leipzig, den 9. September. Leipzig-Dresden 135½ B. Sächsisch-Baiersche 86½ B. Sächsisch-Schlesische 93½ B., 93½ G. Chemnitz-Riesaer 22½ B. Löbau-Zittau Lit. A. 25 G. Magdeburg-Leipzig 218 G. Berlin-Anhalt. 96 B., 95½ G. Köln-Mindner 98 G. Fr.-W.-Nordbahn 40½ B., 40½ G. Altona-Kieler 92 B., 91½ G. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 151 G., do. Lit. B. 120½ G. Preuß. Bankanth. 99½ B., 99½ G. Oestr. Banknoten 87½ B., 87½ G.

Auswärtige Marktberichte.

Magdeburg, 7. September. Wir haben über Weizen nichts Günstigeres zu berichten, als daß sich bei einer sehr kleinen Zufuhr die Preise für 86—90 Pfd. auf 48—52 Rthlr. behaupteten. Roggen wird nach Beschaffenheit mit 34—35 Rthlr. bezahlt; von größeren Umsätzen haben wir in dieser Woche nichts erfahren. Gerste bleibt begehrt und würde damit ein viel lebhafterer Handel stattfinden, wenn die Zufuhren belangreicher wären, man zahlte am Landmarkt für schöne 75—76 Pfd. 25—26 Rthlr., solche von geringerer Beschaffenheit und namentlich mit Geruch behaftete galt 2—3 Rthlr. weniger. Hafer macht sich jetzt weniger knapp, und da dergleichen jetzt nur Consumenten kaufen, so hat sich der Preis etwas gedrückt, man zahlt für 48—52 Pfd. 17—20 Rthlr. für 24 Scheffel. Kartoffel-Spiritus variirte in dieser Woche zwischen 23½—24 Rthlr.; auf Lieferung per Oct.—Mai in jedem Monat ein gleiches Quantum ist 23 Rthlr., per Frühjahr, April oder Mai nach Wahl des Verkäufers 24 Rthlr. bezahlt worden. Rüben-Spiritus ist zu 22 Rthlr. zu haben und auch so bezahlt, von Lieferungsverkäufen haben wir nichts vernommen. Ueber Zucker nichts Neues. Oelsaaten gut verkäuflich. Winter-Raps und Winter-Rübsen 80—78 Rthlr. Mohnsaat anfangs der Woche 64—65 Rthlr., heute wurden 66—67 Rthlr. bez. Rüböl 12 Rthlr., Leinöl 12 Rthlr., Mohnöl etwas angenehmer unter 12½ Rthlr. nicht zu haben.

Magdeburg, den 9. September. Weizen 50—44 Rthlr. Roggen 38—32 Rthlr. Gerste 26—24. Hafer 20—16 Rthlr. Kartoffel-Spiritus loco 23 Rthlr. pr. 14,400 % Tr.

Breslau, 9. September. Lebhaftes Geschäft, namentlich Weizen zu steigenden Preisen begehrt; Roggen fest und gut zu lassen; für Gerste anhaltende Kauflust und bis 22 Sgr. bezahlt; Hafer in guten Sorten beliebt, geringe unbeachtet. Kocherbsen wenig angeboten aber auch wenig gefragt. Weißer Weizen 50—65 Sgr., gelber 50—63 u. 64 Sgr., Roggen 40—45 Sgr., Gerste 26—30 u. 31, Hafer 17—21 Sgr., Kocherbsen 38—50 Sgr. In Oelsaaten wenig Geschäft wegen mangelnder Offerten, bei der vorhandenen Kauflust ist daher eine fernere Steigerung zu erwarten. Raps 86—88 u. 89 Sgr., Sommerrübsen 70—76 Sgr., Leinsaat mehr beachtet u. 57 bis 65 Sgr. bez. Für Kleesaat rege Kauflust, besonders weißes höher; weißes 5—11 u. 11½, rothes 12½—13½ Rthlr. Spiritus bleibt weichend bei sehr schwacher Frage und desto größeren Offerten, loco 7½ Rthlr. B., doch kaum 7 Rthlr. Gld., Lieferung ohne Geschäft. Für Rüböl entschieden gute Meinung und Begehr bei höheren Preisen, loco und Sept. 12½ Rthlr. bez. u. G., ⅞ Rthlr. B., raff. 12¹¹⁄₁₂ a 13 Rthlr. bez. Zink lebhafter, loco Waare fehlt, schwimmende 4 Rthlr. 8 Sgr. Gd.

Stettin, den 9. September. Weizen gelb. schles. schwimmend 88½—89½ Pfd. zu 57½ Rthlr., weiß schles. u. bunt. poln. 88-89 Pfd. loco zu 58 a ½ Rthlr. gehandelt.

Roggen sehr fest, pr. September-Oktober 82 Pfd. 33½ Rthlr. bez. u. G., 86 Pfd. 34½ a 35½ Rthlr., pr. Frühj. 82 Pfd. 38½ Rthlr. G., auf 38½ gehalt., 86 Pfd. 39½ Rthlr.

Gerste, 27½ a 28 Rthlr.

Spiritus aus erster Hand am Landmarkt nichts da; aus zweiter Hand loco ohne Faß 22½ % B., 23 % zu machen, mit Faß 23½ % bez.-Hauch 23½ % bez., pr. Frühjahr 1851 mit Faß 21½ %, zuletzt 22 % bezahlt.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 7. September 1850.
September 7.: Schiffer Schadow von Samatschin nach Berlin an Mosessohn mit 50 Roggen; Schiffer Beuster von Stettin nach Berlin an Philipp mit 50 Roggen; Schiffer Ernst von Zürke nach Berlin an Levin mit 30 Oelsaat; Schiffer Kolbe von Neuendorf nach Berlin an Salling mit 75 Hafer; Schiffer Müller von Landsberg nach Berlin an Salinger mit 50 Roggen; Schiffer Feldt von Graudenz nach Berlin an Mirebeck mit 48 Roggen; Zusammen 198 Roggen, 75 Hafer und 30 Oelsaat.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Zur deutschen Frage.
Deutschland. Preußen. Berlin: Die Opposition der Junker und Rheder. Die Zustände in Kurhessen. Hiesige Presse. Vermischte Notizen. — Königsberg: Hr. v. Hasencamp. Freie Gemeinde. — Magdeburg: Manöver. — Aus Westphalen: Kirchliches. — Iserlohn: Handelskammer.
Wien: Stimmung. Vermischtes. — München: Ernennung. Radikale Presse. Observationskorps. Oktoberfest. — Aus Baiern: Zur schleswig-holsteinschen Sache. — Augsburg: Für Schleswig-Holstein. Stuttgart: Verfassungs-Entwurf. — Frankfurt: Ein Denkmal. Der engere Rath. — Zu Kassel: Execution. — Kassel: Belagerungszustand. Weitere Entwickelung. Tel. Depesche. — Fürstenth. Lippe: Zur Presse. — Schwerin: Manöver. Hofnachrichten. Todesfall. — Altona: Major Klaproth. — Vor Rendsburg: Stellung der Armee.
Ausland. Frankreich. Paris: Reise des Präsidenten. Candidatur Joinville. Guizot nach England. Vermischtes.
Großbritanien. London: Die Times über den Pöbel-Anfall auf Baron Haynau. Die Königin in Balmoral. Fest in Broughamhall. Vermischtes.
Italien. Florenz: Der Großherzog. Gemeinderaths-Wahlen.
Spanien. Madrid: Trauer um Louis Philippe. Graf Colombi. Wahlen.
Schweiz. Bern: Die Schweiz zum Auslande.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.